



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 7
Dienstag, 8. Mai 2018
18:02 - 20:27 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 15. Juni 2018

Vorsitz:	Rainer Schmidig	EVP
Protokoll:	Sandra Ehrat Gabriele Behring	Protokollführerin Ratssekretariat
Stimmzähler:	Jeanette Grüniger Angela Penkov Michael Mundt	SP AL SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 31 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Beat Brunner Urs Fürer Monika Lacher Hermann Schlatter	EDU SP SP SVP
Anfang der Sitzung:	Stefan Oetterli	SVP
Schluss der Sitzung:	Diego Faccani Stadtpräsident Peter Neukomm	FDP

TRAKTANDEN

1	Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate	Seite	8
2	Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018: Bericht und Antrag: Taktverdichtung der VBSH - Postulat Iren Eichenberger "Der Bus, taktvoll alle 10 Minuten von morgen früh bis 20:00 Uhr"	Seite	14
3	Postulat Ernst Yak Sulzberger vom 28. November 2017: Schulergänzende Tagesstrukturen jetzt!	Seite	24

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

20.06.2017	Postulat Christoph Schlatter (SP): Einführung eines neuen Parkierungskonzepts für die Quartiere der Stadt Schaffhausen	
05.09.2017	Postulat Georg Merz (ÖBS): Postulat für eine bessere Begehbarkeit der Fussgängerzone für Menschen mit Einschränkungen	
05.09.2017	Postulat Christian Ulmer (SP): Autofreie Pausenplätze	
26.09.2017	Aufwertung des Instruments Baurecht (Botschaft zur Volksinitiative "Zweckbindung der Baurechtszinsen" mit Gegenvorschlag)	SPK
31.10.2017	VdSR Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in den Quartieren in der Stadt Schaffhausen (Quartierparkierungsverordnung)	FK Bau
03.11.2017	Volksmotion: Mehr Demokratie ermöglichen, Briefwahl erleichtern: Einführung vorfrankierter Rücksendungscouverts	
18.12.2017	Postulat Fachkommission Bau: Prozessanpassung Bauinvestitionen	
31.12.2017	Postulat Markus Leu (SVP): Kammgarn Westflügel: Im Baurecht schnell entwickeln!	
09.01.2018	Postulat Michael Mundt (SVP): Schaffhausen näher an den Rhein – das Parlament mitreden lassen!	
20.02.2018	Postulat Monika Lacher (SP): Für energiesparende Strassen- und Objektbeleuchtung	
06.03.2018	Postulat Christian Ulmer (SP): Schluss mit familienfeindlichen Bustarifen in der Stadt	
06.03.2018	Postulat Christoph Schlatter (SP): Sans-Papiers – wie weiter?	
13.03.2018	VdSR Entwicklung Kammgarnareal, Kredit für Planungsgrundlagen und Information zum Nutzungskonzept	
20.03.2018	VdSR Jahresrechnung 2017 der Einwohnergemeinde Schaffhausen	GPK
03.04.2018	Postulat René Schmidt (GLP): Aktuelle Immobilienstrategie der Stadt Schaffhausen	
08.04.2018	Postulat Stefan Marti: Schaffhauser Bevölkerung soll nicht ewig warten: Mehr Hände fürs Baureferat	
10.04.2018	VdSR Botschaft zur "Volksinitiative zum Erwerb und dauerhaften Schutz des historischen Klostergevierts"	FK Bau
10.04.2018	VdSR Abgabe von Wohnliegenschaften im Baurecht an die "Neue Wohnbaugenossenschaft Schaffhausen" zwecks Erhalt der Gemeinnützigkeit	GPK
08.05.2018	VdSR Bauabrechnung (Erneuerung KBA Hard)	
08.05.2018	Postulat Nicole Herren (FDP): Schaffhauser Märkte zurück in die Innenstadt	
08.05.2018	Postulat Diego Faccani (FDP): Kläranlageverband in die Zukunft führen	

KLEINE ANFRAGEN 2017/2018

1. Kleine Anfrage von Christoph Schlatter (SP) vom 8. Mai 2018: Wann wird das Quartierzentrum Breite im Zeughausareal realisiert?

2. Kleine Anfrage von Urs Tanner (SP) vom 4. Mai 2018: Velostadt Schaffhausen: Abgeschlagen auf Platz 26?
3. Kleine Anfrage von Christian Ulmer (SP) vom 4. Mai 2018: Bahnhofstrasse dringend aufwerten.
4. Kleine Anfrage von Nino Zubler (JUSO) vom 26. April 2018: Was unternimmt die Stadt betreffend der privaten Grundstückentwässerungen?
5. Kleine Anfrage von Till Hardmeier (FDP) vom 26. April 2018: Ein Brunnen ohne Figur?
6. Kleine Anfrage von Hermann Schlatter (SVP) vom 18. April 2018: Wie steht es um die Sicherheit von Menschenansammlungen in der Stadt Schaffhauser Innenstadt?
7. Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP) vom 8. April 2018: Weitere Fragen zu den Verkehrsbetrieben
8. Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP) vom 20. März 2018: Wie weiter im Bereich Pflege?
9. Kleine Anfrage von René Schmidt (GLP) vom 6. März 2018: Glasfaser - der Bedarf ist da ... und wächst! Wie ist der Ausbaustand in der Stadt Schaffhausen?
10. Kleine Anfrage von Stephan P. Schlatter (FDP) vom 6. März 2018: Schulische Entwicklung in Schaffhausen, Hausaufgaben nur noch in der Schule?
11. Kleine Anfrage von Fabian Schug (AL) vom 2. März 2018: Verbesserung der Anlieferungssituation in der Schaffhauser Altstadt
12. Kleine Anfrage von Fabian Schug (AL) vom 2. März 2018: Bevorzugung von Motorfahrzeugen in der Schaffhauser Altstadt?
13. Kleine Anfrage von Christoph Schlatter (SP) vom 1. März 2018: Welche Möglichkeiten stehen der Stadt Schaffhausen als Arbeitgeberin zur Verfügung, im Rahmen vermehrter Integrationsbemühungen, Flüchtlingen sowie vorläufig Aufgenommenen eine Integrationslehre (Flüchtlingslehre) zu ermöglichen?
14. Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP) vom 22. Februar 2018: Ist der Stadtrat wirklich der Meinung, dass eine Zusammenarbeit zwischen EKS und SH Power keinen Sinn macht?
15. Kleine Anfrage von Iren Eichenberger (Grüne SH) vom 20. Februar 2018: Barriere an der Bachstrasse
16. Kleine Anfrage von Edgar Zehnder (SVP) vom 20. Februar 2018: Minergiestandard: Bringt das teure Öko-Label wirklich, was es verspricht?
17. Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP) vom 30. Januar 2018: Kostenbeteiligung der Eltern bei Schulanlässen
18. Kleine Anfrage von Edgar Zehnder (SVP) vom 24. November 2017: Arbeitspensum Präsidentin Stadtschulrat

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 **Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018 betreffend Bericht über die hängigen Motionen und Postulate sowie den Bericht und Antrag der GPK vom 26. März 2018 mit den Anträgen in der Schlussabstimmung mit 31:0 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrates über die hängigen Motionen und Postulate vom 6. Februar 2018 und vom Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 26. März 2018.
2. Weiterzubehandeln sind die Motionen:
 - Thomas Neukomm: Gestaltung des öffentlichen Raums (Fristverlängerung bis 31.12.2018)
 - Motion Peter Neukomm: Tagesschulen jetzt! (Fristverlängerung bis 31.12.2019)
 - Dr. Raphaël Rohner: Sport- und Freizeitanlagenkonzept für die Stadt Schaffhausen (Fristverlängerung bis 31.12.2018)
3. Weiterzubehandeln sind die Postulate:
 - Res Hauser: Taxiverordnung durchsetzen, ändern oder abschaffen (Fristverlängerung bis 31.12.2018)
 - Andi Kunz: Flächendeckende Prüfung von Aufzonen (Fristverlängerung bis 31.12.2019)
 - Martin Egger: Schluss mit staatlicher Finanzierung privater Hobbys und Prüfung nachhaltiger Nutzung des Kammgarnareals (Fristverlängerung bis 31.12.2018)
 - René Schmidt: Erhalt von Fussball- und Trainingsplätzen auf der Breite (Fristverlängerung 31.12.2018)
 - Till Hardmeier: Faire Zentrumslasten - prüfen und anpassen (Fristverlängerung bis 31.12.2019)
 - Alfred Tappolet: Schaffhauser Wappentiere im Munotgraben (Fristverlängerung 30.06.2018)
 - Hermann Schlatter: Wie verbessern wir die strategische Führung und machen SH POWER fit für die Strommarktliberalisierung? (Fristverlängerung 31.12.2018)
4. Abzuschreiben sind die folgenden Motionen und Postulate:
 - Motion Jakob Deppe: Mittagstische für alle Quartierschulhäuser in Schaffhausen
 - Postulat Katrin Huber: Unterzeichnung der Charta „Lohnleichheit im öffentlichen Sektor“

**Traktandum 2 Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018:
Bericht und Antrag: Taktverdichtung der VBSH – Postulat
Iren Eichenberger „Der Bus, taktvoll alle 10 Minuten von
morgen früh bis 20:00 Uhr“**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018 betreffend Taktverdichtung der VBSH mit den an der Ratssitzung vom 8. Mai 2018 angepassten Anträgen in der Schlussabstimmung mit 16:13 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrates vom 6. Februar 2018 betreffend Taktverdichtung der VBSH und von der Anpassung der Anträge vom 8. Mai 2018.
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt die wiederkehrenden Ausgaben der VBSH zur Umsetzung der Taktverdichtung wochentags abends in der Variante „maxi“ ab Fahrplanwechsel im Dezember 2018 in der Höhe von 136'000 Franken (brutto) zu Lasten der Betriebsrechnung der VBSH. Er bewilligt zudem die in diesem Zusammenhang höheren Abgeltungen der Stadt Schaffhausen an die VBSH ab 2019 im Umfang von 97'000 Franken zu Lasten des Konto 3500.363.002 (Verkehrsbetriebe Schaffhausen, Abgeltung der ungedeckten Kosten, Anteil Stadt).
3. Das Postulat von Grossstadträtin Iren Eichenberger mit dem Titel „Der Bus, taktvoll alle 10 Minuten von morgen früh bis 20:00 Uhr“, erheblich erklärt am 12. Dezember 2017, wird als erledigt abgeschrieben.

**Traktandum 3 Postulat Ernst Yak Sulzberger vom 28. November 2017:
Schulergänzende Tagesstrukturen jetzt!**

Das Postulat wird von René Schmidt (GLP) begründet, von SR Dr. Raphaël Rohner beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 17:13 Stimmen überwiesen.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Rainer Schmidig (EVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 7 vom 8. Mai 2018 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r). Speziell begrüsst werden die beiden neuen Ratssekretärinnen Sandra Ehrat und Nora Winzeler.

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- Bericht und Antrag der SPK "Aufwertung Baurecht" vom 21. März 2018 mit den aktualisierten Beilagen
- VdSR vom 10. April 2018: Botschaft zur "Volksinitiative zum Erwerb und dauerhaften Schutz des historischen Klostergevierts"
- Vorlage des Stadtrats vom 10. April 2018: Abgabe von Wohnliegenschaften im Baurecht an die "Neue Wohnbaugenossenschaft Schaffhausen zwecks Erhalt der Gemeinnützigkeit"
- Vorlage des Stadtrats vom 8. Mai 2018: Bauabrechnung (Erneuerung KBA Hard)
- Postulat von Stefan Marti (SP) vom 8. April 2018: Schaffhauser Bevölkerung soll nicht ewig warten: Mehr Hände fürs Baureferat
- Postulat von René Schmidt (GLP) vom 3. April 2018: Aktuelle Immobilienstrategie der Stadt Schaffhausen
- Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP) vom 8. April 2018: Weitere Fragen zu den Verkehrsbetrieben
- Antwort des Stadtrates vom 17. April 2018 auf die Kleine Anfrage von Diego Faccani (FDP): Wie steht es um die Planung des neuen Werkhofs SH POWER?
- Kleine Anfrage von Hermann Schlatter (SVP) vom 18. April 2018: Wie steht es um die Sicherheit von Menschenansammlungen in der Stadt Schaffhauser Innenstadt?
- Kleine Anfrage von Nino Zubler (JUSO) vom 26. April 2018: Was unternimmt die Stadt betreffend der privaten Grundstückentwässerungen?
- Kleine Anfrage von Till Hardmeier (FDP) vom 26. April 2018: Ein Brunnen ohne Figur?
- Kleine Anfrage von Urs Tanner (SP) vom 4. Mai 2018: Velostadt Schaffhausen: Abgeschlagen auf Platz 26?
- Kleine Anfrage von Christian Ulmer (SP) vom 4. Mai 2018: Bahnhofstrasse dringend aufwerten
- Kleine Anfrage von Christoph Schlatter (SP) vom 8. Mai 2018: Wann wird das Quartierzentrum Breite im Zeughausareal realisiert?
- Antwort des Stadtrats vom 10. April 2018 auf die Kleine Anfrage von Stephan P. Schlatter (FDP): Verschandelung der historischen Fassade beim Haus zum Sittich
- Antwort des Stadtrats vom 10. April 2018 auf die Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP): Sasag, politisch unbequemer Sender auf Platz 87 verbannt?
- Antwort des Stadtrats vom 8. Mai 2018 auf die Kleine Anfrage von Michael Mundt (SVP) vom 1. Februar 2018: Öko-Indoktrination zu Weihnachten? Oder: Kann ein Energiespar-Puzzle wirklich Freude bereiten?

Verhandlungsbereit gemeldetes Geschäft:

- Die Spezialkommission hat die Vorlage des Stadtrats vom 26. September 2017: Aufwertung des Instruments Baurecht (Botschaft zur Volksinitiative "Zweckbindung der Baurechtszinsen" mit Gegenvorschlag) verhandlungsbereit gemeldet.

Das Geschäft wird auf die Traktandenliste der nächsten Ratssitzung aufgenommen.

Zuweisungsvorschläge des Büros:

- Das Büro schlägt die Vorlage des Stadtrats vom 10. April 2018: Abgabe von Wohnliegenschaften im Baurecht an die „Neue Wohnbaugenossenschaft Schaffhausen“ zwecks Erhalt der Gemeinnützigkeit zur Vorberatung in die Geschäftsprüfungskommission vor. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- Das Büro schlägt die Vorlage des Stadtrats vom 10. April 2018: Botschaft zur „Volksinitiative zum Erwerb und dauerhaften Schutz des historischen Klostergevierts“ zur Vorberatung in die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vor. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Mitteilung des Ratspräsidenten:

Walter Hotz (SVP) meldet seinen Rücktritt als Delegierter des Grossen Stadtrates in der Mitgliederversammlung im Regionalen Naturpark Schaffhausen wegen fehlendem, nicht ausformuliertem Auftrag. Das Büro hat die Suche nach einer Nachfolgerin beziehungsweise eines Nachfolgers eingeleitet und die Fraktionen gebeten, nach einer geeigneten Person Ausschau zu halten.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018:
Bericht über die hängigen Motionen und Postulate****René Schmidt (GLP)****Bericht der
Geschäftsprüfungskommission**

Der Bericht des Stadtrates gibt, wie jedes Jahr, einen Überblick über den Bearbeitungsstand der erheblich erklärten und noch nicht erledigten beziehungsweise abzuschreibende Motionen und Postulate. Stichtag ist jeweils der 31. Dezember, dieses Mal am 31. Dezember 2017. Zwischenzeitlich, das heisst seit dem Stichtag erledigte Vorstösse können nachträglich abgeschrieben werden, was zu vier Streichungen teilweise fast vertrockneter Vorstösse führte.

Es handelt sich um

1. Die Motion von Walter Hotz: Öffentlichkeitsprinzip der Stadtschaffhauser Verwaltung.
2. Das Postulat von Dr. Raphaël Rohner: Schaffhauser Busbetriebe aus einer Hand.
3. Das Verfahrenspostulat von Urs Tanner: Ganzes Sitzungsgeld für ganze Sitzungen.
4. Das Verfahrenspostulat von Stefan Marti: Optimierung des Ratsbetriebs nach der Auswertung fünf Jahre verkleinertes Parlament.

Diese Vorstösse wurden allesamt kürzlich durch Beschluss des Grossen Stadtrates abgeschrieben.

An den Sitzungen vom 7. und 26. März 2018 ist die GPK auf die Vorlage des Stadtrats vom 7. Februar 2018 eingetreten und hat den Bericht über die hängigen Motionen und Postulate beraten. Mit einer Änderung, die die Fristverlängerung des Postulats von Res Hauser: "Taxiverordnung durchsetzen, ändern oder abschaffen" betrifft, hat die GPK die Vorlage einstimmig verabschiedet. Wir danken dem Stadtrat für die Vorlage und Stadtschreiber Stellvertreter Marijo Caleta für seine Hinweise und die Beantwortung von Detailfragen.

Zurzeit liegen beim Stadtrat insgesamt drei erheblich erklärte Motionen, die noch nicht erledigt worden sind, sowie vierzehn Postulate. Dabei handelt es sich zum Teil um wichtige wie auch längst fällige Geschäfte, und es ist unklar, wann diese dem Rat zur Behandlung und Beschlussfassung vorgelegt werden. Dieser Umstand stört einen effizienten Betrieb des Rates, und die langen Bearbeitungsfristen wirken sich nachteilig auf die entsprechenden Sachthemen aus. Auch muss festgestellt werden, dass die Aktualität seit der Erheblicherklärung von Eingaben bis zur späteren eigentlichen Behandlung des Geschäftes an Bedeutung verloren hat, beziehungsweise in der wichtigen Phase der Aktualität keine Entscheidungen getroffen wurden oder getroffen werden konnten. Es ist in diesem Zusammenhang die Frage zu stellen, ob hängige Vorlagen grundsätzlich nach zehn Jahren abgeschrieben werden müssten. Als Beispiel für ein Urgestein erwähne ich die am 23. Mai 2000 erheblich erklärte Motion von Thomas Neukomm: "Gestaltung des öffentlichen Raums". Diese Motion verlangt insbesondere ein Leitbild für den öffentlichen Raum unserer Stadt.

Es ist natürlich klar, dass sich heute ganz andere Umstände darstellen. Wenn solche Vorstösse liegenbleiben, werden sie irgendwann wertlos.

Ich möchte nun kurz auf die von der GPK beantragte Änderung und Beratung eingehen. Auf Seite 8 in der Vorlage beantragt der Stadtrat das Postulat von Res Hauser: "Taxiverordnung durchsetzen, ändern oder abschaffen" abzuschreiben. Gemäss Bericht des Stadtrates halten sich die Taxifahrer in den Problemzonen weitgehend an die Taxiverordnung. Der Postulant ist aber mit der heutigen Situation noch nicht zufrieden. Er wünscht weitere Taxistellplätze und eine Überarbeitung der Taxiverordnung. Die GPK kann die aktuelle Situation zu wenig beurteilen. Sie ist auf das Anliegen der FDP/JFSH-Fraktion eingegangen und hat eine Verlängerung bis Ende 2018 unterstützt. Die Situation und die Verbesserungswünsche von Res Hauser werden heute zur Sprache kommen, und der Rat kann den definitiven Entscheid fällen.

Erfrischend nahe setzte der Stadtrat den Termin für den Bericht zum Postulat von Alfred Tappolet: "Schaffhauser Wappentiere im Munotgraben". Bis zum 30. Juni 2018 soll das Regiebuch um die Posse Platzhirsche und Schafböcke geschrieben sein. Wir sind gespannt, ob Munot-Damhirsche gegen Mufflons ausgewechselt werden.

Im Sinne der GPK empfehle ich, auf die Vorlage einzutreten und den Anträgen mit der Änderung der GPK zuzustimmen."

Diego Faccani (FDP)**FDP/JFSH-Fraktionserklärung**

"Ich kann mich sehr kurz fassen. Im Sinne des vorangegangenen Berichts der GPK - nicht des GPK-Präsidenten - hat sich unsere Fraktion einstimmig dazu entschlossen, auf die Vorlage des Stadtrats einzutreten und diese mit den Änderungen der GPK zu verabschieden. Falls es nötig sein wird, wird sich unsere Fraktion vorbehalten, bei der Detailberatung noch Anträge zu stellen."

Marco Planas (SP)**SP/JUSO- und AL-Fraktionserklärung**

"Im Namen der SP/JUSO- und auch der AL-Fraktion möchte ich mich bei René Schmidt (GLP) für die Ausführungen aus der GPK bedanken. Wir heissen sowohl den Bericht, wie die in der GPK vorgeschlagenen Änderungen, einstimmig gut.

Auch mit der Fristverlängerung des Postulats von Res Hauser (JFSH) zur Taxiverordnung können wir leben, obwohl wir der Meinung sind, dass nicht nur die Situation mit den Taxis, sondern das ganze Verkehrschaos am Bahnhof Schaffhausen untragbar ist und einer Überarbeitung bedarf. Es grenzt fast schon an ein Wunder, dass dort nicht mehr Unfälle passieren, und wir sind gespannt auf die Antworten des Stadtrates auf Christian Ulmers (SP) Kleine Anfrage bezüglich der Aufwertung der Bahnhofstrasse.

Zu den hängigen Motionen und Postulaten haben wir sonst nichts mehr zu sagen. Wir treten auf den Bericht ein und haben keine Änderungsanträge."

Walter Hotz (SVP)**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

"Die SVP/EDU-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und wird dem GPK-Bericht unseres GPK-Präsidenten René Schmidt (GLP) zustimmen."

Stadtpräsident Peter Neukomm**Stellungnahme des Stadtrats**

"Der Stadtrat nimmt den GPK-Antrag zur Kenntnis und unterstützt diesen mit Ausnahme des Vorstosses von Res Hauser (JFSH). Der Stadtrat bleibt bei seinem Antrag. Stadtrat Simon Stocker wird noch weitere Ausführungen dazu machen."

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist somit beschlossen.

Detailberatung

Die **2. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)**, verliert die Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018, Seite 1 - 14, die Beilagen 1 und 2, sowie den Bericht und Antrag der GPK vom 26. März 2018, Seite 1, mit den Anträgen auf Seite 2 wie folgt:

Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018, Seite 8:

Zum Postulat Res Hauser (JFSH): "Taxiverordnung durchsetzen, ändern oder abschaffen":

Bernhard Egli (GLP)**Votum**

"Wir haben eine relativ ausführliche Begründung vom Stadtrat erhalten, weshalb wir dieses Postulat abschreiben sollen. Mir fehlen noch die Argumente des Postulanten, warum es nicht abgeschrieben werden soll, und ich hoffe, der Postulant sagt uns noch, was konkret mit diesem Postulat umgesetzt werden sollte."

Res Hauser (JFSH)**Votum**

"Ich möchte mich nur ganz kurz halten. Ein wesentlicher Punkt ist, dass zusätzliche Taxiparkplätze hätten geschaffen werden sollen. Der eine Ort ist am Bahnhof. Dort dürfen während der Nacht die Taxis den Mittelstreifen mitbenutzen. Weitere Verbesserungen sind am Bahnhof nur schwer zu erreichen. Der zweite Punkt, der auch besprochen wurde, ist der Freie Platz. Es halten sich dort immer sehr viele Taxis auf, was ich persönlich sinnvoll finde, weil ja auch die Nachfrage sehr gross ist. Taxis, die sich aber an die Regeln halten, bekommen keine Gäste und jene, die sich nicht an die Regel halten und sich auf dem Freien Platz aufhalten, haben ihre Taxis voll. Man könnte den Freien Platz problemlos für alle Taxis öffnen. SR Simon Stocker hatte in seinen Ausführungen am 20. August 2013 auch die Option Moserstrasse angesprochen und hier eine Lösung in Aussicht gestellt. Mir fehlen hier konkrete Handlungen des Stadtrats. Es ist nichts geschehen und jetzt soll der Vorstoss abgeschrieben werden?"

SR Simon Stocker**Stellungnahme des Stadtrats**

"Das Postulat forderte damals eine massive Erhöhung der Bussenkontrolle in den Problemzonen und das Einrichten von zusätzlichen Taxiparkplätzen. Des Weiteren wurde Folgendes formuliert: *"Falls die Stadt nicht in der Lage ist, die Taxiverordnung umzusetzen, sollte in Betracht gezogen werden, diese zu verändern oder abzuschaffen, damit für alle Taxiunternehmen die gleichen Regeln gelten."* Es ist nicht so, dass in der Zwischenzeit nichts passiert ist. Der Mittelstreifen am Bahnhof ist geöffnet, das heisst es wurden 10 Plätze geschaffen. Betreffend Bussenkontrolle:

Diese wurde aufgrund des Postulats zusammen mit der Gewerbe- und Polizei massiv verstärkt. Vier bis fünf Mal pro Jahr werden Kontrollen durchgeführt und durch die eingesetzten Bussen hat sich die Situation merklich verbessert. Betreffend Konzession: Die Abgabe der Konzessionen, das heisst die Aufnahmeprüfungen wurde mit vermehrten Auflagen verknüpft und das verbesserte die Qualität der Taxifahrer massiv. Das Branchenproblem der starken Konkurrenz und der "schwarzen Schafe" bleibt jedoch bestehen. Trotzdem muss die (bestehende) Gewerbe- und Handelsfreiheit gewährleistet bleiben. Hier ist nach Meinung des Stadtrats kein Eingriff nötig. Die Verordnung soll daher nicht verschärft werden, ausser der Grosse Stadtrat sei anderer Meinung. Der Freie Platz soll mit Anlässen als freier Platz gestaltet werden können. Da die Konkurrenz derart gross ist, hat es natürlich auch immer schwarze Schafe, die ihre Fahrzeuge überall abstellen und sich nicht an die Regeln halten. Der Überwachungsapparat wäre enorm, um dies zu verhindern. Auch die Schaffhauser Polizei sieht nach Rücksprache keinen Anlass zu einer Verschärfung des Reglements. Die totale Kontrolle ist unmöglich. Der Stadtrat hat mit den ergriffenen Massnahmen eine grosse Verbesserung erreicht und sieht daher keinen weiteren Handlungsbedarf. Der Stadtrat bittet daher, die aktuelle Situation zu akzeptieren und der beantragten Abschreibung des Postulats zuzustimmen."

Res Hauser (JFSH)**Votum**

"Das Thema der Mittelstreifenparkplätze war schon an der damaligen Ratsdebatte am 20. August 2013 angekündigt worden. Seither, sprich nach der Überweisung des Postulats, ist aber nicht mehr viel passiert. Ab Mitternacht sollten sich die Taxis auf dem Freien Platz aufhalten können oder wenn die Busse nicht mehr fahren, auf dem Busstreifen anhalten dürfen. Dies würde Fairness in den Markt bringen."

Walter Hotz (SVP)**Votum**

"Es ist ehrenwert, dass SR Simon Stocker die Gewerbefreiheit hochhält. Ich habe noch folgende Fragen: Warum benötigen Sie fünf Jahre, um das Postulat zu beantworten? Sie sagten 2013, dass eine Überarbeitung der Taxiverordnung in Bearbeitung sei und eine entsprechende Vorlage in den Grossen Stadtrat zur Behandlung gebracht werde. Und jetzt wollen Sie dieses Postulat abschreiben. Wo ist nun diese Vorlage? Das müssen Sie mir bitte beantworten."

SR Simon Stocker**Votum**

"Zu den von Res Hauser (JFSH) gemachten Bemerkungen: Das Benutzen der Bushaltestelle am Bahnhof ist ab Mitternacht gestattet. Solange die Busse fahren, ist dies logischerweise nicht möglich. Diese Forderung haben wir erfüllt. Betreffend Freier Platz: Dieser Platz gehört den Fussgängern, die dort flanieren wollen. Würde dieser Platz ab 22.00 Uhr freigegeben, entstünde ein grosses Chaos. Ich sehe deshalb keine Möglichkeit, diesen Platz für Taxis freizugeben."

Zu den Bemerkungen von Walter Hotz (SVP): Ja, es stimmt, das Postulat wurde 2013 eingereicht und im August 2013 im Grossen Stadtrat behandelt. Die angekündigten Massnahmen wie die Öffnung des Mittelstreifens, die Überprüfung des Kontroll- und Bussenregimes sowie die Erhöhung der Anforderungen an die Aufnahmeprüfung für eine Taxikonzession wurden umgesetzt, was natürlich eine gewisse Zeit dauerte. Wir wollten auch zuerst schauen, was nach der Einführung dieser Änderungen passiert und ob diese auch wirklich den gewünschten Effekt bringen. Dies ist nicht, innerhalb

der zur Beantwortung eines Postulats zur Verfügung stehenden Frist von zwei Jahren, möglich. Letztes Jahr haben wir uns im Sicherheitsreferat überlegt, ob eine Revision der Taxiverordnung überhaupt nötig ist. Es wurde ein entsprechender Entwurf ausgearbeitet. Im Laufe der Diskussionen bin ich aber zum Schluss gekommen, dass sich die Situation erheblich verbessert hat. Eine Anpassung der Taxiverordnung wäre eine zu tiefgreifende Massnahme und dazu fehlen die gesetzlichen Grundlagen. Aus diesen Gründen sieht der Stadtrat keinen Handlungsbedarf und beantragt Ihnen, das Postulat abzuschreiben. Schlussendlich bleibt noch der Freie Platz, für den keine Massnahmen umgesetzt wurden. Ich bitte Sie, diesen Platz weiterhin als freien, lebendigen Platz für Fussgänger zu belassen. Die Unterstadt ist zu einer Art "kleines Italien" geworden. Sie können dies selbst erleben, wenn Sie sich dort aufhalten. Taxis auf diesem Platz würden ein Chaos mit Abgasen und Gestank verursachen. Man darf den Leuten zumuten, ein Taxi am Bahnhof zu nehmen. Ebenso bin ich der Meinung, dass den Taxiunternehmen zuzumuten ist, nicht an jedem Ort in der Stadt ihre Taxis abstellen zu dürfen.“

Res Hauser (JFSH)

Votum

„Ein Chaos herrscht sowieso und Taxis stehen vor dem Güterhof, jedoch illegal. Man sollte allen Taxiunternehmen diese Möglichkeit geben. Das ist die Freiheit, die ich möchte. Der Freie Platz wird nach Mitternacht nicht mehr gross von Fussgängern benutzt. Da ist es viel sinnvoller, wenn die Taxis auf die Gäste warten können. Ist im Güterhof eine grosse Party, sind die meisten Gäste drinnen. Haben sie genug getrunken, kommen sie raus und wollen einfach nach Hause, am liebsten mit einem bereitstehenden Taxi. Deshalb halte ich an meiner Forderung, der Fristverlängerung bis 31.12.2018, fest.“

Urs Tanner (SP)

Votum

„SR Simon Stocker hat mich zwar überzeugt, aber ich stimme trotzdem der Verlängerung aus juristischen Gründen zu. Die Taxiverordnung ist 18 Jahre alt. Walter Hotz (SVP) hat es bereits erwähnt. Letztes Jahr wurde uns eine neue Verordnung in Aussicht gestellt. Ich fände eine materielle Diskussion zu diesem Thema gut, da ich dann auch dafür plädieren möchte, dass Elektrotaxis bevorzugt behandelt werden sollten.“

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrates über die hängigen Motionen und Postulate vom 6. Februar 2018 und vom Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 26. März 2018. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Weiterzubehandeln sind die Motionen:
 - Thomas Neukomm: Gestaltung des öffentlichen Raums
(Fristverlängerung bis 31.12.2018) *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - Motion Peter Neukomm: Tagesschulen jetzt!
(Fristverlängerung bis 31.12.2019) *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - Dr. Raphaël Rohner: Sport- und Freizeitanlagenkonzept für die Stadt Schaffhausen
(Fristverlängerung bis 31.12.2018) *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

3. Weiterzubehandeln sind die Postulate:

- Res Hauser: Taxiverordnung durchsetzen, ändern oder abschaffen (Fristverlängerung bis 31.12.2018)

Bernhard Egli (GLP)**Votum**

„Ich bin nicht grundsätzlich dagegen, dass das Thema weiter behandelt wird. Bei der Abstimmung sieht man ja dann, wie die Haltung des Grossen Stadtrats ist. Wir haben die Stellungnahme des Stadtrats dazu gehört. Ich stelle trotzdem Antrag auf Abschreibung. Damit müsste das Postulat unter Antrag 4 aufgelistet werden.“

Abstimmung:

Der Grosse Stadtrat lehnt den von Bernhard Egli (GLP) gestellten Antrag auf Abschreibung des Postulats mit 21:9 Stimmen ab. Somit bleibt das Postulat unter Antrag 3 aufgeführt.

- Andi Kunz: Flächendeckende Prüfung von Aufzonungen (Fristverlängerung bis 31.12.2019) *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - Martin Egger: Schluss mit staatlicher Finanzierung privater Hobbys und Prüfung nachhaltiger Nutzung des Kammgarnareals (Fristverlängerung bis 31.12.2018) *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - René Schmidt: Erhalt von Fussball- und Trainingsplätzen auf der Breite (Fristverlängerung 31.12.2018) *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - Till Hardmeier: Faire Zentrumslasten - prüfen und anpassen (Fristverlängerung bis 31.12.2019) *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - Alfred Tappolet: Schaffhauser Wappentiere im Munotgraben (Fristverlängerung 30.06.2018) *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - Hermann Schlatter: Wie verbessern wir die strategische Führung und machen SH POWER fit für die Strommarktliberalisierung? (Fristverlängerung 31.12.2018) *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Abzuschreiben sind die folgenden Motionen und Postulate:
- Motion Jakob Deppe: Mittagstische für alle Quartierschulhäuser in Schaffhausen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
 - Postulat Katrin Huber: Unterzeichnung der Charta „Lohnleichheit im öffentlichen Sektor“. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Schlussabstimmung

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018 betreffend Bericht über die hängigen Motionen und Postulate sowie den Bericht und Antrag der GPK vom 26. März 2018 mit den Anträgen in der Schlussabstimmung mit 31:0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 2 Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018:
Bericht und Antrag: Taktverdichtung der VBSH - Postulat
Iren Eichenberger "Der Bus, taktvoll alle 10 Minuten von
morgen früh bis 20:00 Uhr"**

Jeanette Grüniger (SP)

Bericht der Fachkommission Bau

"Das Postulat von Iren Eichenberger (Grüne SH), das den Stadtrat einlädt, die Taktverdichtung des Fahrplans der VBSH auf den Stand bis Dezember 2015 zurückzuführen, wurde vom Grossen Stadtrat in seiner Sitzung vom 12. Dezember 2017 erheblich erklärt. Wir danken Iren Eichenberger (Grüne SH) für ihren Einsatz, den Einwohnern der Stadt Schaffhausen einen taktvollen öffentlichen Verkehr zu wünschen.

Die Behandlung der Antwort des Stadtrats "Taktverdichtung der VBSH" stand für die Baufachkommission am 21. März 2018 auf der Traktandenliste und wurde in einer Sitzung behandelt.

Stadtrat Daniel Preisig, der den Bericht vorstellte und unserer Protokollführerin Christa Krisch möchten wir für ihre Arbeit danken. Timo Tanner, Fahrplanverantwortlicher der VBSH/RVSH, danken wir für seine Anwesenheit und die Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen. Der Wunsch von zusätzlichen Busfahrten für bessere Verbindungen abends und am Samstagmorgen, wurde in der Verwaltungskommission der Verkehrsbetriebe, der auch ein Mitglied von Neuhausen am Rheinfluss angehört, mit dem Stadtrat diskutiert.

Bereits vor der Behandlung des Postulats im Grossen Stadtrat wurde der Wille zur Umsetzung der geforderten Verbesserung des Busbetriebs vom Stadtrat positiv angedeutet. Ein mit der Verwaltungskommission erarbeitetes Fact Sheet zeigte in einer einfach gestalteten "Daumen rauf und Daumen runter"-Symbolik, wo der Weg hinführen könnte.

In der nun daraus entstandenen Vorlage herrschte Einigkeit im Teil 1 der Angebotsoptimierung am Samstag. Der Stadtrat, der Verwaltungsrat und die Gemeinde Neuhausen am Rheinfluss sind sich einig, zusätzliche Kurse um 08.21 Uhr und 08.41 Uhr ab Bahnhof auf den Linien 1 bis 5 einzuführen. Auf der Linie 6 wird früher auf den 15 Minuten-Takt gewechselt. Dies ergibt jeweils zwei zusätzliche Fahrten ab Bahnhof Schaffhausen Richtung Rosenberg und Kantonsspital.

Die Mehrkosten, die entstehen, liegen im Rahmen der Kompetenz des Stadtrates oder der Gemeinde Neuhausen am Rheinfluss. Dieser Teil der Vorlage ist erledigt und erfüllt die Forderungen des Postulats. Die Angebotsoptimierung wochentags zwischen 19.00 Uhr und 20.00 Uhr wurde uns in drei Varianten vorgestellt.

Die pragmatische Lösung der Variante heute, mit der Begründung, die aktuelle Nachfrage lässt den Angebotsausbau nicht rechtfertigen, stimmt. Es entstehen keine Mehrkosten.

Diskutiert in der Baukommission wurden die Varianten "moderat" und "maxi". Die hier entstehenden wiederkehrenden Kosten liegen in der Kreditkompetenz des Grossen Stadtrats.

Die Variante "moderat" vom Stadtrat empfohlen, mit zwei grünen Daumen nach oben,

setzt einen zusätzlichen Kurs ein für die Linien 1 bis 6. Kurz zusammengefasst: Mehrkosten gering, Neuhausen am Rheinfluss beteiligt sich an den Kosten.

Bei der Variante "maxi" werden zwei zusätzliche Kurse angeboten, wie von der Postulantin vorgeschlagen, leider mit drei roten Daumen nach unten. Mehrkosten höher, Beteiligung von Neuhausen am Rheinfluss unsicher.

Die Notwendigkeit, das Angebot des öffentlichen Verkehrs am Abend zu verbessern, wird von der Mehrheit der Kommission befürwortet. Für den Pendler wird Schaffhausen attraktiver. Für die Belebung der Innenstadt mit den interessanten Angeboten auch am Abend, kann das neue Angebot nur nützlich sein. Ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz bringt einer Stadt nur Vorteile. Es lässt für alle Bewohner, ob alt, jung, fit oder an Stöcken, eine grosse Mobilität zu.

Das Abwägen über die Belegung der Zusatzbusse ergab in der Kommission Fragen. Wie wurde die Nachfrage nach nicht existierenden Fahrten ermittelt? Die Zahlen wurden uns in einer Statistik nachgeliefert. Die Fahrgäste wurden in den Bussen, in den Zeitfenstern um 19.00 Uhr bis 19.46 Uhr gezählt. Anhand dieser Zahlen wurde eine durchschnittliche Belegung der neuen Kursangebote ermittelt. Diese vermuteten Zahlen lassen eventuell noch Plätze frei, doch Angebot und Nachfrage spielen immer miteinander.

Dass die heutigen Kurse den Fernverkehr, das heisst die Anbindung an den neuen Halbstundentakt der SBB optimal bedienen, ist lobenswert, doch auch die Altstadt sollte mit den Quartieren besser verbunden werden. Aus diesem Grund wurde in der Baukommission der Antrag gestellt, die Variante "moderat" durch die Variante "maxi" zu ersetzen. Dieser wurde mit Stichentscheid abgelehnt.

Mit der Schlussabstimmung von 4 Zustimmungen und 3 Ablehnungen empfiehlt Ihnen die Baukommission, den Bericht und Anträge "Taktverdichtung der VBSH" vom 6. Februar 2018 anzunehmen, um auf den kommenden Fahrplanwechsel in die Busse der neuen Kurse einzusteigen und komfortabel nach Hause zu fahren.“

Markus Leu (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

„Es freut mich, Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/EDU-Fraktion zur erwähnten Vorlage vorzutragen. Wir haben diese Vorlage an der letzten Fraktionssitzung ausführlich beraten und werden der Variante "moderat" mehrheitlich, zwar etwas lustlos, zustimmen.“

Als erstes möchten wir unseren Unmut über die Salami-Taktik, die der Stadtrat bei dieser Vorlage fährt, kundtun. Wir sind der Meinung, dass, wenn es schon eine Vorlage gibt, es unschön ist, wenn der Stadtrat vorweg in eigener Kompetenz einen Teil der Vorlage, die wohlverstanden in seiner Kompetenz liegt, beschliesst. Das ist störend und zeugt nicht von Fingerspitzengefühl. Oder hat der Stadtrat allenfalls Angst, dass diese Vorlage Schiffbruch erleidet?

Von den heutigen Fahrgastzahlen aus betrachtet, würde sich im jetzigen Zeitpunkt eine Taktverdichtung grundsätzlich nicht rechtfertigen, denn die Busse sind in den Randzeiten sehr schwach besetzt. Jedoch im Sinne einer Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs und dass mit der Variante "moderat" zusätzliche Zuganschlüsse abgenommen werden können, werden wir zähneknirschend zustimmen. Im Weiteren

liegen die jährlichen Kosten von knapp CHF 50'000.00 im Rahmen. Ebenfalls kann gehofft werden, dass die Fahrgastzahlen durch die Taktverdichtung gesteigert werden können.

Die Variante "maxi" kommt für uns überhaupt nicht in Frage, da sie weit überrissen ist, keine zusätzlichen Züge abnimmt und viel zu teuer ist. Ebenfalls ist die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall gegen diese Variante und würde an die zusätzlichen Kosten nichts beisteuern. Somit müsste Schaffhausen diesen Kostenteil Neuhausen am Rheinflall auch noch finanzieren.

Wir in Schaffhausen haben hervorragende Busverbindungen. Für die Fahrgäste ist es zumutbar, hin und wieder den Fahrplan für die Randzeiten zu studieren und sich nach einem kleinen Takt-Loch zu richten oder 20 Minuten zu warten. Dazu kommt noch der Umweltgedanke: Auch leere Buse verursachen Abgas und Lärm.

Wie eingangs erwähnt, wird unsere Fraktion mehrheitlich der Variante "moderat" zustimmen."

Stephan P. Schlatter (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Das Busangebot in der Stadt Schaffhausen ist hervorragend. Fast jeder Ort in unserer Stadt ist mit dem Bus problemlos und in kürzester Zeit zu erreichen. Von morgens früh bis spät in der Nacht. Unser Alltag bringt es aber mit sich, dass wir ab 18.30 Uhr und bis 06.30 Uhr weniger unterwegs sind. Es ist nur logisch, dass in dieser Zeit weniger Busse fahren. Am Samstag, für viele Leute der beliebteste Einkaufstag, ist am Morgen ab 08.00 Uhr sicher ein gewisser Bedarf gegeben.

Der Stadtrat und die VBSH haben bereits vorausseilend Aktionen ergriffen und das Busangebot, für den nächsten Fahrplanwechsel, am Samstagmorgen verdichtet.

An Wochentagen, abends ab 19.30 Uhr weitere Busse fahren zu lassen, sehen wir als absolut unnötig an. Das Verkehrsaufkommen und die Passantenströme in der Stadt lassen ab 18.00 Uhr merklich nach und schon um 18.30 Uhr ist die Stadt Schaffhausen oft wie leergefegt.

Weitere Busse ab Bahnhof um 19.41 Uhr respektive um 20.01 Uhr, zusätzlich zum bestehenden Angebot, würden sicher von einigen Fahrgästen genutzt. Aber Busse mit drei bis fünf Personen in unserer Stadt herumfahren zu lassen, halten wir für Blödsinn. Es ist nicht wirtschaftlich, schon gar nicht ökologisch, und einen wirklichen Nutzen hat niemand davon. Wir können die Busse auch alle fünf Minuten fahren lassen, und irgendjemand würde sicher immer mitfahren, aber es macht keinen Sinn. Der Bus um 19.41 Uhr könnte noch einzelne Fahrgäste ab der S33 aufnehmen, vorausgesetzt dieser Zug kommt auch wirklich pünktlich an. Sonst dient er aber nicht wirklich einem Bedürfnis. Ein Bus um 20.01 Uhr bedient keinen Anschluss der SBB, weder von Winterthur noch von Zürich.

Wie gesagt, unsere Fraktion sieht absolut keinen Bedarf für die "maxi"-Variante, bei "moderat" gibt es ein gewisses Verständnis, ideal wäre die heute bestehende Variante."

Simon Sepan (AL)**AL-Fraktionserklärung**

"Ich werde Ihnen die Fraktionserklärung der AL Schaffhausen zu Vorlage des Stadtrates zum Postulat von Iren Eichenberger (Grüne SH) unterbreiten. Zuerst möchte ich mich noch bei SR Daniel Preisig sowie Timo Wanner, Mitarbeiter der VBSH, für die Präsentation der Vorlage und die weiteren Erläuterungen bedanken.

Nun, das Postulat von Iren Eichenberger (Grüne SH) war vom Grundsatz her eine einfache Angelegenheit. Unter der Woche sollten die städtischen Buslinien im 10 Minuten-Takt von 06.00 Uhr bis 20.00 Uhr bedient werden und am Samstag ebenfalls von 06.00 bis 19.00 Uhr. Nach der Überweisung des Postulats hat der Stadtrat ein paar sinnvolle Anpassungen des Fahrplanes in Eigenregie vorgenommen und uns eine Vorlage präsentiert, die eigentlich noch simpler als die ohnehin schon simple Forderung von Iren Eichenberger (Grüne SH) war. Wir diskutieren heute nämlich darüber, ob wir unter der Woche einen oder zwei neue Kurse zur Taktverdichtung zwischen 19.00 Uhr und 20.00 Uhr einführen sollen, damit ein 10 Minuten-Takt bis 20.00 Uhr gewährleistet werden kann. Ein zusätzlicher Kurs nennt sich dann in der Vorlage "moderat" und zwei Kurse, die den 10 Minuten-Takt gewährleisten würden, nennen sich "maxi". Man kann dies aber auch anders sehen. Bei täglich etwa 150 Kursen würde ich zwei zusätzliche Kurse eher "mini" nennen und ein zusätzlicher Kurs ist dann wohl "mini-mini", von "moderat" und "maxi" kann unter diesem Gesichtspunkt keine Rede sein.

In der Kommission wurden dann Fahrgastzahlerhebungen von fahrenden und nicht fahrenden Bussen präsentiert. Mit den nicht zu erhebenden Zahlen von nicht fahrenden Bussen wurde uns begründet, warum ein 10 Minuten-Takt bis 20.00 Uhr nicht sinnvoll ist. Woher Du Stephan Schlatter (FDP) weisst, dass 19.41 Uhr bereits fünf Leute im Bus sitzen? Die Begründung des Stadtrates war, dass die Nachfrage zu klein war. Diese Begründung ist falsch. Man kann im ÖV nicht einfach gewisse Kurse einzeln anschauen, eine zu geringe Nachfrage mutmassen und daraufhin den Taktfahrplan durchlöchern. Nach diesem Schema müssten wir ganz sicher viele Kurse ausserhalb des Berufsverkehrs und sicher noch mehr am Abend ab 22.00 Uhr streichen.

Ein sehr wichtiges Gut im öffentlichen Verkehr ist ein regelmässiger Taktfahrplan, der von den Fahrgästen auf einfache Art und Weise eingeschätzt werden kann. Diese Verlässlichkeit ist im ÖV zentral und leider ist diese Verlässlichkeit momentan in der Stadt Schaffhausen ab 19.00 Uhr nicht gegeben. Es fehlen zwei Kurse und diesen Missetand wollte Iren Eichenberger (Grüne SH) beheben.

Die Vorlage des Stadtrates fordert einen zusätzlichen Kurs und ist somit auf halber Strecke stehen geblieben. Dennoch unterstützt unsere Fraktion die Vorlage. Ich werde darum dem Stadtrat gerne etwas unter die Arme greifen und bei den Anträgen in Punkt 2 die Variante "maxi" fordern, die, wie gesagt, eigentlich eher eine Variante "mini" ist. Im Sinne eines zuverlässigen und attraktiven öffentlichen Verkehrs in der Stadt Schaffhausen bitte ich Sie, diesem Antrag zuzustimmen."

Iren Eichenberger (Grüne SH)**Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung**

"Am 12. Dezember 2017 beschlossen, am 6. Februar 2018 auf dem Tisch, das muss dem Finanzreferenten zuerst einer nachmachen. Ein grosses Bravo für SR Daniel Preisig. Man fragt sich aber, wie konnte er in dieser Kürze nur Zeit finden, seine

Stadtratskollegin und Stadtratskollegen an einer Sitzung von seinem 2-Variantenprojekt für Vorschlag "moderat" (oder sagen wir halb so schlimm) zu gewinnen? Unsere Fraktion Grüne SH/CVP/EVP/GLP kann er jedenfalls nicht überzeugen. Wo Postulat draufsteht, muss Postulat drin sein.

Es gibt Widersprüche, bereits auf Seite 2, bei der Begründung der Überlegungen zum Abbau des 10-Minutentakts bei der VBSH im Dezember 2015. Zur Optimierung der Busabfahrten mit der Taktverdichtung der SBB und 40 % Zunahme der Pendler brauche es eine Reduktion der Buskurse. Wer kann das verstehen? Es passt nämlich schlecht zu unterschiedlichen Abfahrtszeiten der Busse, wobei die Linien 4, 5 und 6 Richtung Birch, Buchthalen und Neuhausen SBB jeweils 5 Minuten später fahren. Und würde man auf den erfreulichen 40 %-Zuwachs von Schülern mit der Schliessung eines Schulhauses reagieren? Wohl eher das Gegenteil wäre der Fall.

Kommen wir zur Analyse des Stadtrates: Am Samstag schliesst sie auf Beobachtung (von Nachbarn der Bushaltestelle – oder wem?), die ab und zu einen Pechvogel feststellt, der in die 20-Minutentaktücke gefallen ist, aber erst nach 08.00 Uhr. Logisch, vorher steht ja keiner freiwillig am Fenster. Der Stadtrat will dem entgegenkommen, aber erst ab 08.00 Uhr. Das Problem stellt sich aber nicht für die Altstadtkunden, sondern für Berufstätige und Reisende, die am Morgen vor 08.00 Uhr am Arbeitsplatz antreten oder einen Zug erreichen müssen. Sie verlassen sich nicht auf einen Zufallstreffer, sondern wissen den Fahrplan und stehen nicht vergeblich an der Haltestelle. Fazit: Mehr Bus am Samstag ab 08.00 Uhr ist schön, löst aber das Problem nicht.

Die Analyse unter der Woche abends stützt sich auf Fahrgastzahlen. Meine Antwort oben gilt auch hier. Wer nach 19.30 Uhr sowieso keinen Bus hat, sucht sich andere, meist weniger ökologische Wege und fällt aus der Zählung heraus. Zudem vergisst die Begründung zu den Abendkursen, dass Busse nicht nur Zugspendler, sondern auch Berufstätige in der Stadt oder Passagiere von den Quartieren in die Stadt befördern. Nun soll mit Variante "moderat" abends um 19.40 Uhr ein zusätzlicher Kurs Abhilfe schaffen – mit guten Begründungen des Stadtrates. Schön, aber kleingedruckt auf der untersten Zeile im Anhang unter Fussnote werden Benutzer der Linien 4, 5 und 6 enttäuscht, weil sie ins Birch, nach Buchthalen oder nach Neuhausen am Rheinfall leer ausgehen. Hier protestiere ich: Was ist mein Abo nach Buchthalen wert, bei täglich weniger Angebot, dazu noch mit der Begründung, mein Bus fahre ohnehin fünf Minuten später als alle andern, was notabene oft ein Nachteil beim Umsteigen ist. Und überhaupt gehören wichtige Informationen in den Text, nicht ins Kleingedruckte.

Ich bin mit meiner moderaten Freude am Vorschlag des Stadtrates nicht allein. Meine Fraktionskolleginnen und -kollegen sehen es weitgehend ähnlich. ÖV muss fahren, nicht warten, ob vielleicht ein Angebot, das bis 2015 gut und gerne genutzt und dann gestrichen wurde, vielleicht doch gebraucht wird. Im Übrigen handelt es sich beim neuen Regime um einen Abbau klipp und klar, nicht, wie der Stadtrat so schön sagt, eine Verlängerung des 20-Minutentakts. Darum haben wir unser Postulat eingereicht. Wir möchten zurück zum bewährten Fahrplan bis 2015 und stellen Antrag auf Variante "maxi". Für die Stadt kann die Finanzierung kein Problem sein. Wenn Neuhausen am Rheinfall zögert, soll der Stadtrat nochmals verhandeln.

Ich hoffe, ich habe Sie überzeugt und danke für Ihre Unterstützung."

Christoph Schlatter (SP)**SP/JUSO-Fraktionserklärung**

„Die Taktverdichtung ist und bleibt ein Anliegen unserer Fraktion, daher wird die SP/JUSO-Fraktion selbstverständlich auf die Vorlage eintreten. Bereits bei der Überweisung des Postulats von Iren Eichenberger (Grüne SH) haben wir darauf hingewiesen, weshalb wir eine Taktverdichtung bis 20.00 Uhr als sinnvoll erachten. Ich verzichte darauf, nochmals das ganze Votum vorzulesen, zumal dieses im entsprechenden Sitzungsprotokoll nachgelesen werden kann.

Auf einen Punkt möchte ich nochmals hinweisen, weil er eben nicht ganz unwichtig ist. Wie ich letztmals dargelegt habe, ist es wichtig, dass der 10-Minutentakt nicht mitten in einer Stunde endet, sondern am Schluss der Stunde. Dadurch wird der ÖV berechenbarer und so verhält es sich eben auch mit dem zur Verfügung stehenden Busangebot. Es ist ja logisch, dass am Abend weniger Leute die Busse benutzen, wenn diese weniger oft fahren. Ein Zurück zum Status Quo, so wie es früher war, gelingt dann, wenn der Bus auch regelmässig fährt. Bekanntlich führt die Verdichtung des Fahrplanes in der Regel dazu, dass sich dies in einer Zunahme der Anzahl Passagiere bemerkbar macht. Sollte sich dies nach ein paar Jahren nicht bestätigen, dann wäre die Einführung der Variante "moderat" eine Option. Zudem sollten wir nicht vergessen, dass es sich bei der aktuellen Taktausdünnung um einen "Spartakt" handelt.

Wir werden auf die Vorlage eintreten und in der Detailberatung bei Antrag 2, den Antrag auf Variante "maxi" stellen.“

SR Daniel Preisig**Stellungnahme Stadtrat**

„Sehr gerne nehme ich im Namen des Stadtrates Stellung zum Bericht. Ich tue dies in der gebotenen Kürze, nachdem wir das Thema ja bereits am 12. Dezember 2017 ausführlich diskutiert haben und ich Ihnen das nun vorliegende Vorgehen inkl. unserer Empfehlung für die Variante "moderat" bereits damals so angekündigt habe. Der Stadtrat empfiehlt Ihnen, gemäss seinem Antrag, der Variante "moderat" zuzustimmen. So wie dies auch von einer Mehrheit der Baufachkommission gestützt wurde.

Der Stadtrat stützt diese Variante "moderat", obwohl sich dieser Ausbau mit den heutigen Fahrgastzahlen nicht begründen lässt. Trotzdem unterstützen wir den von der Postulantin geforderten Ausbau in dieser, moderaten Variante. Die Variante "maxi" geht für den Stadtrat hingegen zu weit:

- Sie produziert unverhältnismässig hohe Kosten, der Zusatzkurs bietet keinen einzigen Anschluss an einen ankommenden Zug.
- Die Dienstplanung würde wegen der Ruhezeiten erschwert.
- Die Mitfinanzierung von Neuhausen am Rheinfall ist ungewiss.

Deshalb lehnt der Stadtrat die Variante "maxi" als übertriebene Forderung ab. Ich bitte Sie, dem Antrag von Simon Sepan (AL) nicht zuzustimmen. Es freut mich, dass sie mehr VBSH wollen, denn das bedeutet ja, dass sie mit dem Angebot der VBSH zufrieden sind. Sie wissen ja, die VBSH liegt auch mir am Herzen.

Noch ein paar Antworten auf die Voten. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass die Änderungen von 2015 nicht nur auf EP14 zurückzuführen sind, sondern vor allem auf den Halbstundentakt der Bahnlinien. Die These, die ich zwischen den Zeilen

herausgehört habe, dass der Stadtrat die Busverbindung zusammengestrichen hat, ist nachweislich falsch. Das können Sie im Jahresbericht nachlesen und vergleichen und dort sehen Sie, dass die Fahrplankilometer konstant geblieben sind. Der Grund ist, 2015 wurde der Fahrplan aufgrund der Fahrgastzahlen optimiert.

Dann noch zur Schelte aus meiner eigenen Fraktion. Ich habe für das Votum von Grossstadtrat Markus Leu (SVP) ein gewisses Verständnis. Der Stadtrat betreibe mit der bereits in eigener Kompetenz beschlossenen Taktverdichtung eine Salamtaktik.

Natürlich hätten wir auch die Kreditbewilligung für diese Taktverdichtung in die Anträge reinnehmen können und die Genehmigung quasi „freiwillig“ auch durch den Grossen Stadtrat vornehmen lassen. Wir haben aber darum von dieser Lösung abgesehen, weil wir für die VBSH möglichst schnell Planungssicherheit wollten und das Risiko von Beratungsverzögerungen im Grossen Stadtrat nicht eingehen wollten.

Weiter ist es so, dass die dafür zuständige Verwaltungskommission das Anliegen der Taktverdichtung unabhängig vom Vorstoss Iren Eichenberger (Grüne SH) auch diskutiert hat und dem Stadtrat die Taktverdichtung am Samstag-Vormittag empfohlen hat.

Dann noch zu Iren Eichenberger (Grüne SH). Da handelt es sich wohl um ein Missverständnis. Die 40 % beziehen sich auf die Anzahl ankommender Züge und leider nicht auf 40 % mehr Fahrgastzahlen. Einfach nicht, dass Sie da von falschen Zahlen ausgehen.

Wie gesagt, ich empfehle Ihnen im Namen des Stadtrates auf die Variante „moderat“ zu gehen. Bei einer Zustimmung werden wir die Taktverdichtung auf den Fahrplanwechsel im Dezember dieses Jahres einführen.“

Urs Tanner (SP)

Votum

„SR Daniel Preisig hat Glück, dass Grossstadtrat Daniel Preisig nicht mehr unter uns weilt, weil Grossstadtrat Daniel Preisig dies mit ganz anderen Worten gezeisselt hätte, wie es Kollege Schlatter gemacht hat. Sie sind wirklich im Stadtrat angekommen, und das ist als Lob gedacht. Ich durfte mit meinem Kollegen Mariano Fioretti (SVP) in der Legislatur 2013 - 2016 den Grossen Stadtrat in der Verwaltungskommission der Städtischen Busse vertreten. Mal ganz ehrlich, die Tarife der VBSH werden teurer und teurer. Ich habe nicht gehört, dass die FDP die Minimehrwertsteuerermässigung an uns weitergeben wird. Die Zahlen sehen Sie in der Kleinen Anfrage von Stefan Marti (SP) und in der Antwort. Das heisst, die Tarife steigen fast parallel zur Krankenkasse nach oben. Mit der Jahrhundertvorlage „Elektrifizierung der ganzen Busflotte“ katapultieren wir uns wahrscheinlich auf Platz 1. Und jetzt bei der Taktverdichtung „schmörzelen“, ist wirklich sehr kleinlich. Trotz aller Behauptungen ist es eine Sparmassnahme, die wir in dieser Legislatur gemacht haben. Das hat Iren Eichenberger (Grüne SH) schon gesagt, aber auch ihre Vorredner. Diese Sparmassnahme machen wir jetzt rückgängig, wie immer wir die Variante als „mini, midi oder maxi“ definieren. Rückgängig machen der Sparmassnahme, das ist die „maxi“-Variante.“

Iren Eichenberger (Grüne SH)

Votum

"Ich möchte hier noch etwas zum Votum von SR Daniel Preisig sagen. Er hat natürlich die Praline in unserer Antwort gefunden. Befremdet hat mich schon ein bisschen, dass er uns erklärt hat, dass wir ja das gleiche Volumenangebot haben. Die IWC erhält jetzt einen Bus zu ihrem neuen Gebäude. Es ist nicht ein grosses Kompliment für die Firma, wenn die Schaffhauser wissen, dass sie jetzt einen massiven Abstrich in Kauf nehmen müssen, weil eine neue Industriebaute eingebunden werden musste. Das können wir nicht als wirklichen Grund ansehen.

Im Übrigen appelliere ich nochmals an Sie alle, obwohl ich SR Daniel Preisig wohl nicht überzeugen kann: Angesichts der Tatsache, dass wir fast täglich vom massiven Wachstum des Verkehrs auf der Strasse sprechen und alle wachsen wollen, müssen wir doch eine möglichst kluge Lösung im öffentlichen Verkehr anbieten. Ich empfehle die Variante "maxi". Sie ist klüger, mutiger und offensiver."

Mariano Fioretti (SVP)

Votum

"Ich bin schon etwas schockiert. Ich glaube, ich habe es noch in den Ohren. Die Verkehrserziehung kam damals von der linken Ratsseite. Man muss die Leute erziehen, damit sie auf den öffentlichen Verkehr umsteigen. Autofahrer soll es nicht mehr geben. Die Fahrgastzahlen wurden erhoben. Daraus wurde ein Durchschnitt errechnet, und dieser verteilt sich auf die Kurse der Busse. Würden wir jetzt noch mehr Kurse schalten, bedeutet dies, dass weniger Personen in den einzelnen Bussen sitzen. Wo bleibt hier der Ökogedanke? Wenn man jetzt Busse mit nur drei Personen fünf Mal fahren lässt, finde ich das schon absurd.

Ich bitte Euch, bleibt vernünftig und entscheidet Euch für die Variante vom Stadtrat. Ich werde es wohl auch tun, damit nicht leere Busse in der Stadt herumfahren."

SR Daniel Preisig

Votum

"Ich möchte nur noch kurz etwas zum Votum von Iren Eichenberger (Grüne SH) sagen. Es ist natürlich nicht so, dass wir der IWC mit dieser Buslinie ein Geschenk gemacht haben. Die aufgewertete Linie wird ja von der ganzen Bevölkerung (Logierhaus und Mühlental) benutzt. Wir haben technisch mit der Fahrgastzählung und wegen der Verträge aus dem Tarifverbund, die auf diesen Zahlen basieren, die Möglichkeit einer fahrgastzahlgestützten Fahrplan-Planung. Da wir steigende Fahrgastzahlen feststellten, hatten wir auch die Möglichkeit, diese Linie zu verstärken."

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist somit beschlossen.

Detailberatung

Die **2. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)**, verliert die Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018, Seite 1 - 5, die Beilage Factsheet Taktverdichtung VBSH, sowie die Anträge auf Seite 6 wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht und Antrag des Stadtrates vom 6. Februar 2018 betreffend «Taktverdichtung der VBSH». *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt die wiederkehrenden Ausgaben der VBSH zur Umsetzung der Taktverdichtung wochentags abends in der Variante «moderat» ab Fahrplanwechsel im Dezember 2018 in der Höhe von 68'000 Franken (brutto) zu Lasten der Betriebsrechnung der VBSH. Er bewilligt zudem die in diesem Zusammenhang höheren Abgeltungen der Stadt Schaffhausen an die VBSH ab 2019 im Umfang von 48'500 Franken zu Lasten des Konto 3500.363.002 (Verkehrsbetriebe Schaffhausen, Abgeltung der ungedeckten Kosten, Anteil Stadt).

Simon Sepan (AL)**Votum**

"Hier stelle ich den Antrag, dass wir mit der Variante "maxi" weiterfahren möchten. Vielleicht muss mir SR Daniel Preisig noch etwas helfen bezüglich der Zahlen. In der Vorlage steht ja, dass wir bei der Variante "moderat" von der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall CHF 7'500.00 zugesichert hätten. Wenn wir jetzt zur Variante "maxi" wechseln, können wir nicht nur die CHF 48'500.00 (Abgeltung der Stadt) verdoppeln, sondern müssten auch noch die CHF 7'500.00, die uns Neuhausen am Rheinfall noch nicht zugesichert hat, zulasten dieses Kontos dazuzählen. Deshalb lautet der Antrag wie folgt: "... höheren Abgeltung der Stadt Schaffhausen an die VBSH ab 2019 im Umfang von CHF 104'500.00..." (CHF 97'000.00 plus CHF 7'500.00, die uns die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall noch nicht zugesichert hat). Wenn es schlussendlich günstiger wird, wäre das ja auch nicht schlimm."

Iren Eichenberger (Grüne SH)**Votum**

"Ich hätte mich auf die Variante "maxi" beschränkt, das heisst auf den "maxi" Vorschlag des Stadtrats. Netto bedeutet dies einen Betrag von CHF 136'000.00, die Abgeltung Stadt wäre CHF 97'000.00. Ich finde, der Rest ist die Angelegenheit von Neuhausen am Rheinfall. Der Stadtrat muss nochmals neu verhandeln oder eine Hutsammlung machen."

Till Hardmeier (FDP)**Votum**

"Es stört mich schon sehr, wenn wir mit Steuergeldern den Neuhauserinnen und Neuhausern einen Bus finanzieren. Das kann nicht sein. Wir können die Neuhauser Bevölkerung aber auch nicht dazu verpflichten, diesen Beitrag zu bezahlen. Es ist ebenfalls nicht möglich, dass der Bus an der Stadtgrenze anhält und nicht mehr weiterfährt. Ich bitte Sie deshalb, diesen Antrag abzulehnen."

Walter Hotz (SVP)**Votum**

"Die Logik von Iren Eichenberger (Grüne SH) ist eigenartig. Entweder können uns die Mitglieder der Verwaltungskommission, Christoph Schlatter (SP) und Nicole Herren (FDP) eine Antwort geben aber ganz sicher muss uns SR Daniel Preisig Auskunft darüber geben, wie die aktuellen Vertragsverhältnisse zwischen der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall und der Stadt Schaffhausen sind."

SR Daniel Preisig**Votum**

"Obwohl ich Ihnen natürlich empfehle, den Antrag nicht zu unterstützen, möchte ich Ihnen beliebt machen, den Antrag so zu formulieren, dass wir CHF 97'000.00 belassen. Zur Klärung der verschiedenen Beiträge: Wenn wir mit einer Linie nach Neuhausen am Rheinflall fahren, wie das bei der Linie 1 bis jetzt der Fall ist, werden die Kosten zwischen den Gemeinden aufgeteilt. Es ist so, dass Neuhausen am Rheinflall auch mitbezahlen müsste, obwohl der Gemeinderat der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall Nein zur Mitfinanzierung Variante "maxi" gesagt hat. Ich werde nochmals mit dem Gemeinderat Neuhausen am Rheinflall das Gespräch suchen. Allenfalls muss die Stadt in den sauren Apfel beißen und alles selbst bezahlen. Dies nur zu Ihrer Information zum weiteren Vorgehen. Zum Anteil vom Kanton: Es besteht keinerlei Risiko, dass dieser Anteil nicht bezahlt wird, denn der Kanton hat ja keine Mitsprache in der Gestaltung des Stadtverkehrs, sondern muss sich anteilig beteiligen."

Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP):

"Ich frage Simon Sepan (AL) an, ob er bei seinen CHF 104'500.00 bleiben will oder ob er mit den CHF 97'000.00 einverstanden ist?"

Simon Sepan (AL)**Votum**

"Ich bin mit dem von SR Daniel Preisig genannten Betrag von CHF 97'000.00 einverstanden."

Urs Tanner (SP)**Votum**

"Ich stelle den Antrag auf Namensaufruf."

Der Grosse Stadtrat heisst diesen Antrag gut.

Der **Ratspräsident** verliest den Antrag von Simon Sepan (AL) wie folgt:

- 2. Der Grosse Stadtrat bewilligt die wiederkehrenden Ausgaben der VBSH zur Umsetzung der Taktverdichtung wochentags abends in der Variante "maxi" ab Fahrplanwechsel im Dezember 2018 in der Höhe von 136'000 Franken (brutto) zu Lasten der Betriebsrechnung der VBSH. Er bewilligt zudem die in diesem Zusammenhang höheren Abgeltungen der Stadt Schaffhausen an die VBSH ab 2019 im Umfang von 97'000 Franken zu Lasten des Konto 3500.363.002 (Verkehrsbetriebe Schaffhausen, Abgeltung der ungedeckten Kosten, Anteil Stadt).*

Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP), Erläuterung zum Vorgehen:

"Betreffend Namensaufruf gehen wir wie folgt vor: Wer dem Antrag des Stadtrats zustimmen will, sagt "moderat". Wer dem Antrag von Simon Sepan (AL) zustimmen will, sagt "maxi".

Abstimmung:

Der Grosse Stadtrat heisst den Antrag von Simon Sepan (AL) unter Namensaufruf mit 16 : 15 Stimmen gut.

3. Das Postulat von Grossstadträtin Iren Eichenberger mit dem Titel «Der Bus, taktvoll alle 10 Minuten von morgen früh bis 20:00 Uhr», erheblich erklärt am 12. Dezember 2017, wird als erledigt abgeschrieben.

Martin Egger (FDP)

Votum

„Ich stelle an dieser Stelle den Antrag, einen neuen Antrag 3, nämlich den Beschluss betreffend Antrag Ziffer 2 gemäss Art. 52 der Geschäftsordnung einer Urnenabstimmung zu unterstellen.“

Abstimmung:

Der Grosse Stadtrat lehnt den von Martin Egger (FDP) gestellten Antrag mit 16 : 13 Stimmen ab.

Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP):

„Der Antrag bleibt somit so, wie er uns vom Stadtrat unterbreitet wurde. Somit ist Antrag 3 beschlossen, wie er vorliegt.“

Schlussabstimmung

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 6. Februar 2018 betreffend „Taktverdichtung der VBSH“ mit den an der Ratssitzung vom 8. Mai 2018 angepassten Anträgen in der Schlussabstimmung mit 16:13 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 3 Postulat Ernst Yak Sulzberger vom 28. November 2017:
Schulergänzende Tagesstrukturen jetzt!**

René Schmidt (GLP)

Begründung, Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung

„In Vertretung des Postulanten Ernst Yak Sulzberger (GLP) übernehme ich die Begründung des Postulats vom 26. November 2017 - "Schulergänzende Tagesstrukturen jetzt". Es war sehr interessant, das Spiel der Meinungen im Vorfeld der Abstimmung über die Volksinitiative "Initiative für Beruf und Familie (Tagesschule 7to7)" zu verfolgen.

Kurz vor der Abstimmung machte sich der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) für schulergänzende Tagesstrukturen stark, welche, und das war sehr interessant, durch den Staat zu finanzieren seien. Der Arbeitgeberverband schrieb: *Es müssen "zwingend zusätzliche Mittel zur Bereitstellung von Drittbetreuungsangeboten für Kinder im Vorschul- und im Schulalter aufgewendet werden. Solche Drittbetreuungsangebote entsprechen im Prinzip einer typischen staatlichen Infrastrukturleistung, wie es etwa die bereits bestehenden Schulen sind. Somit wären sie auch durch den Staat zu finanzieren. Die Wirtschaft würde sich durch das Steuersubstrat aus den Unternehmenssteuern und durch das zusätzliche*

Steueraufkommen der Arbeitnehmenden, die ihr Einkommen durch die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhöhen können, beteiligen. Gemäss Studien würde dieses zusätzliche Steuersubstrat die staatlichen Kosten decken oder gar überkompensieren.“ Der SAV, der einerseits mit Sicherheit exakt rechnen kann, und der andererseits sicher nicht im Verdacht steht, links zu sein, stützte also sogar den Standpunkt der Initianten.

Andere Kreise fanden die Initiative schlicht “kommunistisch”, womit das Thema dann offenbar bereits besprochen war.

Andere Gegner der Initiative argumentierten differenzierter. Schulergänzende Tagesstrukturen seien durchaus sinnvoll und zu begrüssen. Eine kantonale Einheitslösung sei jedoch abzulehnen, weil die Gemeinden weit besser als der Kanton wüssten, was sie brauchen, welche Infrastruktur sie bereits zur Verfügung haben und wie ein solches Modell zu finanzieren wäre. Dem Gegenvorschlag sei aus diesen Gründen der Vorzug zu geben.

Diese vermittelnde Meinung, wir wissen es, setzte sich in der Volksabstimmung klar durch. Damit liegt es jetzt in der Kompetenz der Gemeinden, solche Tagesstrukturen zu schaffen. Das Postulat von Ernst Yak Sulzberger beabsichtigt, den Rahmen der unverbindlichen Kann-Vorschrift zu verlassen und für das Gebiet der Stadt Schaffhausen Verbindlichkeit herzustellen.

Bedarfsgerechte Tagesstrukturen setzen grundsätzlich voraus, dass entsprechende Angebote in allen Quartieren und auf allen Schulstufen zur Verfügung stehen. Für Kinder der städtischen Kindergärten und Volksschulen sollen an Schultagen mindestens von 07.15 Uhr bis 18.00 Uhr schulergänzende Tagesstrukturen zur Verfügung stehen. Gerade für Kinder im Kindergartenalter und in der Unterstufe ist es zudem wichtig, dass die schulergänzende Betreuung möglichst nah beim Kindergarten beziehungsweise bei der Schule angesiedelt wird. Tagesschulen im Besonderen bieten den grossen Vorteil, dass Schule und Betreuung auf dem gleichen Areal stattfinden.

Ein Konzept zu entwickeln und Vorschläge zu machen, ist indessen nicht Aufgabe des Parlaments, sondern des Stadtrats. Als Grundlage für den weiteren Ausbau wird vorab eine Auslegeordnung vorzunehmen sein. Einerseits ist festzustellen, wie die Bedürfnisse sind; diese können sich in den verschiedenen Quartieren vermutlich durchaus unterschiedlich darstellen. Andererseits ist zu prüfen, welche Strukturen bereits vorhanden sind, welche dieser bestehenden Strukturen sinnvoll genutzt werden können und welche Strukturen und Räumlichkeiten neu zu schaffen sind und wo sie zu schaffen sind. Durchaus denkbar ist, dass der Stadtrat unterschiedliche Modelle mit je unterschiedlicher Abdeckung und unterschiedlichem Finanzbedarf entwickelt.

Neben einem nachfragegerechten Angebot ist auch ein Tarifsystem ohne Fehlanreize wichtig. Die Tarife für Betreuungsangebote sollen so ausgestaltet sein, dass sich Erwerbsarbeit für Eltern aller Einkommensklassen lohnt und die Angebote für alle finanzierbar sind. Die Mitfinanzierung durch den Kanton bietet die Chance, die Tarife der städtischen Angebote entsprechend zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Der Stadtrat wird daher beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, auf welche Weise das Angebot für schulergänzende Tagesstrukturen in der Stadt Schaffhausen

gemäss den Bedürfnissen der Bevölkerung möglichst rasch ausgebaut werden kann und wie dieses Angebot finanziert werden soll.

Ich danke für Ihre Unterstützung und Erheblichkeitserklärung des Postulats.”

SR Dr. Raphaël Rohner

Stellungnahme des Stadtrats

”Grossstadtrat Ernst Yak Sulzberger, der nicht mehr unter uns im Grossen Stadtrat ist, hat zeitnah beziehungsweise zeitlich deckungsgleich mit der kantonalen Volksabstimmung vom 26. November 2017, die mit einer Ablehnung der Volksinitiative “Initiative für Beruf und Familie (Tagesschule 7to7)” und einer Zustimmung zum regierungsrätlichen Gegenvorschlag “Änderung des Schulgesetzes - Einführung bedarfsgerechter schulergänzender Tagesstrukturen” geendet hat, ein Postulat “Schulergänzende Tagesstrukturen jetzt!” mit folgendem Prüfungsauftrag eingereicht:

”Der Stadtrat wird daher beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie das Angebot für schulergänzende Tagesstrukturen in der Stadt Schaffhausen gemäss den Bedürfnissen der Bevölkerung möglichst rasch ausgebaut werden kann und wie dieses Angebot finanziert werden soll.”

Es wird ihm und den Mitunterzeichnenden sehr wohl bewusst gewesen sein, dass er damit gleichsam “offene Türen” einrennt. Der Stadtrat hat ja bereits mit der Beantwortung der Kleinen Anfrage (Nr. 16/2017) von Grossstadtrat Walter Hotz (SVP) vom 27. Oktober 2017 “Tagesstrukturen: Passt der Stadtrat die Subventionstarife an?” zum Ausdruck gebracht, dass er nach der Volksabstimmung vom 25. November 2017 die künftige Ausgestaltung des Tagesstrukturangebotes und seiner Rechtsgrundlagen mit Tarifregelung im Rahmen einer umfassenden Auslegeordnung überprüfen will. Es betrifft dies das gesamte familien- und schulergänzende Angebot, also auch diejenigen Angebote, die für Kinder vor Beginn der Schulpflicht gemäss Schulgesetz zur Verfügung stehen. Gestützt auf diese Analyse wird der Stadtrat die notwendigen Revisionsarbeiten an die Hand nehmen und dem Grossen Stadtrat Bericht und Antrag stellen. Diese Arbeiten laufen bereits seit einigen Monaten.

Dabei ist Folgendes zu beachten:

- In formeller Hinsicht:
Der Kanton muss nun in einem ersten Schritt die entsprechenden Vollzugsaufgaben erledigen. Sie sind wesentliche Grundlagen für die Umsetzung auf Stufe Gemeinde, insbesondere wenn es um die Frage der künftigen Finanzierung der Angebote geht. Es wird also seitens des Regierungsrates eine Verordnung zur Mitfinanzierung seitens des Kantons zu beschliessen sein. Zudem wird der Erziehungsrat eine Verordnung betreffend die Regelung der Eckdaten der Tagesstrukturangebote und der Frage, was unter “bedarfsgerecht” zu verstehen ist, erlassen müssen. Gemäss aktueller Auskunft seitens des Erziehungsdepartementes wird mit diesen Verordnungen im Spätsommer dieses Jahres zu rechnen sein. Frühestens werden sie auf das 2. Semester des Schuljahres 2018/2019, also per 1. Februar 2019, in Kraft treten.
- In materieller Hinsicht:
 - Die zurzeit öffentlich diskutierten und vom Postulanten beziehungsweise von seinem Vertreter René Schmidt (GLP) teilweise angeführten Wünsche und Forderungen werden in die Überlegungen einbezogen. Es sind dies

beispielsweise die Verhinderung von finanziellen Fehlanreizen bei der Tarifgestaltung, die Gleichbehandlung aller Eltern, die Anpassung der Öffnungs- und Betreuungszeiten in den Randzeiten vom frühen Morgen und am Abend an die Anforderungen einer auch in Bezug auf den Arbeitsplatz mobilen Gesellschaft sowie vermehrte Flexibilität in Bezug auf die zeitliche Nutzung der Angebote.

- Der in Art. 92a Abs. 4 des Schulgesetzes neu vorgesehene Beitrag im Umfang eines Viertels an die Finanzierung der schulergänzenden Tagesstrukturangebote könnte für eine entsprechende Anpassung der Tarifregelung verwendet werden, von der auch einkommensstärkere Familien profitieren könnten. Es soll für alle Eltern attraktiv sein, wie von René Schmidt (GLP) erwähnt wurde.
- Es wird eine Vollkostenrechnung in Bezug auf die städtischen Angebote erstellt.
- Zudem wird ein Benchmark in Bezug auf die Auslastung und die Kosten der familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen mit dem Ziel einer Optimierung durchgeführt.

In grundsätzlich-politischer Hinsicht ist abschliessend in Erinnerung zu rufen:

Familien- beziehungsweise schulergänzende Tagesstrukturangebote gehören in Schaffhausen seit Jahren zum festen Angebot der Stadt. Sie sind also nicht neu. Man muss es also nicht an die Hand nehmen. Wir haben zurzeit, ich verweise auf den Verwaltungsbericht der Stadt Schaffhausen, 522 Plätze, Stand Ende 2017, die zur Verfügung stehen. Das ist auch gut so. Dieses Angebot gehört also in der Stadt Schaffhausen seit Jahren zu einem festen Bestandteil des Service Public. Die Stadt subventioniert zudem Angebote von privaten Trägerorganisationen. Damit wird Erziehungsberechtigten und Familien ermöglicht, ihre Kinder in Kinderkrippen, Horten und der Tagesschule in die Obhut gut qualifizierter Betreuungspersonen zu übergeben.

Die Stadt tut dies aus folgenden Gründen und zwar in Bezug auf Kinderkrippen, Horte und Tagesschulangebote:

1. Kinder aus bildungsfernen und/oder sozial schwachen Schichten oder aus Familien mit Migrationshintergrund können bei einer möglichst frühen Betreuung und Förderung in einem Tagesstrukturangebot eine verbesserte Integration erfahren, die ihnen einen fairen Start zu Beginn ihrer Schulpflicht ermöglicht und ihre Chancen innerhalb des Bildungssystems bis hin zur Berufsbildung deutlich verbessert. Gelingt dies, so wird auch das Schulsystem entlastet.
2. Alleinerziehenden mit bescheidenen finanziellen Ressourcen eröffnet sich dank der Betreuungsangebote für ihre Kinder die Möglichkeit, eine Berufstätigkeit auszuüben und damit ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. So entfällt ganz oder mindestens teilweise die Sozialhilfe und die Stadt wird finanziell entlastet.
3. Mit einem gut ausgebauten Tagesstrukturangebot kann verhindert werden, dass sich Frauen grundsätzlich zwischen Kindern und Beruf entscheiden müssen. Dies ist weder volkswirtschaftlich sinnvoll noch dient es einer positiven demografischen Entwicklung in Stadt und Kanton, wo aufgrund der Ergebnisse aktueller Studien des Kantons eine Überalterung mit ihren auch kostenmässigen Konsequenzen festzustellen ist und entsprechend Handlungsbedarf besteht. Die Attraktivierung der Stadt als Wohngemeinde für junge Familien, die sich hier niederlassen wollen, wird damit deutlich gestärkt.
4. Der sich aktuell akzentuiert abzeichnende Mangel an qualifizierten Arbeitskräften

bedingt mittel- und langfristig den Einbezug insbesondere derjenigen Mütter oder Väter, die zurzeit keiner Erwerbsarbeit nachgehen, aber über eine gute Berufsausbildung oder gar einen Studienabschluss verfügen. Dies dient unmittelbar der Stärkung und der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Schaffhausen.

5. Namhafte Wirtschaftsverbände wie die Industrievereinigung Schaffhausen IVS, aber auch die Wirtschaftsförderung unterstreichen denn auch die Bedeutung von familien- und schulergänzenden Tagesstrukturangeboten in Bezug auf die Attraktivität einer Gemeinde und Region. Dies hat auch René Schmidt in seinem Votum erwähnt. Aktuell bestätigt worden ist dies gestern anlässlich einer Sitzung der kantonalen Geschäftsprüfungskommission, wo unser Wirtschaftsförderer Christoph Schärred und Antwort gestanden ist und der unaufgefordert explizit auf diesen wichtigen Aspekt auf die Frage der Erhöhung der Attraktivität für junge Familien in Schaffhausen und damit auch auf die Verbesserung der Arbeitsmarktsituation der Unternehmen hingewiesen hat.

Aus diesen Gründen erachtet es der Stadtrat als wichtiges Anliegen, die Tagesstrukturangebote zu fördern und zu stärken. Er ist daher bereit, das Postulat von Grossstadtrat Ernst Yak Sulzberger entgegenzunehmen obschon, ich sage es nochmals, unser Angebot in der Stadt Schaffhausen mit den 522 Plätzen, wohlverstanden, da sind auch Private miteingerechnet, bereits sehr gut ist."

Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP):

"An dieser Stelle möchte ich noch folgendes sagen.

Art. 57 Abs. 3 der Geschäftsordnung besagt:

Ist der Stadtrat bereit, eine Motion oder ein Postulat unverändert entgegenzunehmen, findet eine Beratung nur statt, wenn ein Mitglied des Grossen Stadtrats, eine Fraktion oder eine Kommission einen gegenteiligen Antrag stellt.

Deshalb kann man nicht schon vorher die Fraktionserklärung abgeben. Jetzt sollte jemand einen Antrag stellen, ob er das Postulat beraten will, wenn nicht, dann ist das Geschäft erledigt."

Mariano Fioretti (SVP)

Votum

"Ich beantrage Diskussion im Grossen Stadtrat, damit wir uns zu diesem Geschäft äussern können."

René Schmidt (GLP)

Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung

"Die Stadt Schaffhausen muss jetzt die richtungweisende Entscheidung des Kantons umsetzen und Geld für die Tagesstrukturen im Budget einstellen.

Schaffhausen, als Stadt mit entsprechenden Bedürfnissen seiner Bevölkerung, kann es sich nicht leisten, noch lange zu warten. Obwohl in den letzten Jahren in diesem Bereich schon Gutes entstanden ist (zum Beispiel Mittagstische, Aufgabenhilfe und punktuell Tagesschulen) fehlen flächendeckende Tagesstrukturen für Kindergärtner und Schulkinder. Der Stadtrat ist eingeladen ein Gesamtkonzept für familien- und schulergänzende Kinderbetreuung und ein Elternbeitragsreglement zu erstellen.

Bereits bestehende und funktionierende Angebote sind einzubinden und zu einem durchgehenden Angebot auszubauen. Schaffhausen soll sich als fortschrittliche, familien- und wirtschaftsfreundliche Stadt präsentieren und für die hier wohnenden sowie neu zuziehende Familien attraktiv sein. Ein umfassendes Angebot im Bereich Tagesstrukturen ist auch ein Standortvorteil für die wachsende Stadt Schaffhausen.

In Sachen schulergänzende Tagesstrukturen für Kinder besteht dringender Handlungsbedarf. Viele Mütter verzichten mangels Betreuungsangeboten auf Erwerbsarbeit. Es ist gesellschaftspolitisch enorm wichtig, dass Sie, geschätzte Anwesende, heute ein starkes Zeichen setzen und das Postulat erheblich erklären."

Mariano Fioretti (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

"Es freut mich, Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/EDU-Fraktion vorlesen zu dürfen.

Unsere Fraktion hat das Postulat an ihrer Fraktionssitzung intensiv diskutiert. Das Postulat stützt sich in seiner Argumentation auf die kantonale Volksabstimmung zu den Tagesstrukturen ab. Dabei verweist der Postulant auf den Wunsch der städtischen Stimmberechtigten, dass sie jetzt auf städtischer Ebene dringend flächendeckende Tagesstrukturen wünschen. Dabei blendet der Verfasser dieses Postulats bewusst die Fakten bezüglich Angebot und Nachfrage aus. Das heisst, er verschweigt in seinem Postulat, dass die Auslastung der Tagesstätten alles andere als rosig ist. Würde er sich die Auslastungszahlen genauer anschauen, würde er bemerken, dass die Auslastung im Verhältnis tief bis sehr tief ausfällt.

An dieser Stelle richte ich gerne noch folgende Frage an den Stadtrat: Wie sehen die genauen Auslastungszahlen in den einzelnen Tagesstätten aus? Wenn ich mich noch richtig erinnern kann, liegen diese im Durchschnitt zwischen 50 % und 60 %. Wer bei solchen Auslastungszahlen noch von fehlenden Angeboten spricht, der ist wohl faktenresistent oder hat sich nicht ernsthaft mit den Zahlen auseinandergesetzt.

Der Postulant betont, dass die Tarife so auszugestaltet sind, dass sich die Erwerbsarbeit für Eltern auch lohnt. Das heisst, dass wohl die niedrigste Tarifstufe von aktuellen CHF 16.00 je Tag und Kind nach unten angepasst werden muss. Wohl ganz nach dem Motto, wer die Kinder nicht in die staatliche Obhut übergibt, der ist selber schuld. Das kann aus unserer Sicht nicht der Sinn von Familie und Verantwortung sein. Viel mehr müsste man alle Familien gleich behandeln und mit höheren Abzügen entlasten und zwar egal, ob sie ihre Kinder selbst oder kommerziell betreuen lassen. Dann könnten sich einige Eltern durchaus auch vorstellen, ihre Kinder selbst zu betreuen und auf ein Zusatzeinkommen zu verzichten. Doch davon will Mittel links nichts wissen!

Auch die alte Platte, dass diese Familien ein höheres Steuersubstrat generieren, kann man nicht mehr hören. Die Kosten, welche durch die kommerzielle Kinderbetreuung ausgelöst werden, sind leider so hoch, dass sie nie und nimmer und wenn, dann nur in ganz seltenen Fällen, mit den zusätzlich generierten Steuern ausgeglichen werden können. An dieser Stelle ein kleines Beispiel:

Werden zwei Kinder an 3 Tagen pro Woche fremdbetreut, löst das Kosten von CHF 240.00 pro Tag, CHF 720.00 pro Woche und CHF 2'880.00 pro Monat aus. Pro Jahr bei 11 Betreuungsmonaten total CHF 31'680.00.

Damit diese Kosten durch das zusätzlich generierte Steuersubstrat gedeckt werden können, muss ein Jahreseinkommen von ca. CHF 250'000.00 erreicht werden und das ist wohl für eine Teilzeitbeschäftigung eher unüblich.

Mit diesem Postulat soll die Stadt die kommerzielle Kinderbetreuung noch mehr subventionieren und dies auf Kosten aller. Wenige profitieren und alle bezahlen, ganz nach dem Motto der linken Ratsseite.

Für unsere Fraktion kommt ein Ausbau nicht in Frage, da die aktuelle Auslastung der Betreuungsplätze sehr tief ist. Für unsere Fraktion wäre es auch interessant zu wissen, welche Kosten die städtische, kommerzielle Kinderbetreuung pro Kind auslöst und wie hoch die Kosten bei privaten Betreuungsstätten pro Kind sind. Falls die Kosten bei den privaten Betreuungsstätten tiefer sind, muss man eine Auslagerung prüfen und dann hätte man auch automatisch mehr Geld für die Kinderbetreuung und Familien zur Verfügung und dies bei gleicher Leistung, da diese an Normen gebunden sind. Ich würde mich sehr freuen, wenn uns hier der Stadtrat noch genaue Zahlen liefern könnte und bedanke mich schon an dieser Stelle dafür.

Die SVP/EDU-Fraktion wird das Postulat einstimmig ablehnen."

Angela Penkov (AL)

AL- und SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Mariano Fioretti (SVP) und ich sind uns heute wieder einmal nicht einig. Tagesstrukturen. Das Thema hängt uns aus unterschiedlichen Gründen zum Hals heraus. Die einen erachten den Bedarf als nicht besonders gross und stören sich daran, dass man ständig darüber sprechen muss. Die anderen sprechen ständig darüber und stören sich daran, dass nichts passiert. Nichtsdestotrotz freut es mich, Ihnen die Haltung der AL- und der SP/JUSO-Fraktion näherbringen zu dürfen.

Die Einstellung der SP/JUSO/AL-Fraktion zu Ernst Yak Sulzbergers (GLP) Postulat entnehmen Sie der Rückseite des Postulattextes, die von der Mehrheit der Grossstadträtinnen und Grossstadträte unserer Parteien unterzeichnet wurde.

Mit der Annahme des Gegenvorschlages zur 7to7 Initiative hat sich die Schaffhauser Stimmbevölkerung für die kantonale Einführung bedarfsgerechter Tagesstrukturen entschieden und die Notwendigkeit erkannt, das Angebot an schulergänzenden Tagesstrukturen, wenn auch mit Babysteps, zu erweitern.

Auch der Gegenvorschlag sieht neben Elternbeiträgen eine Mitfinanzierung des Angebotes durch den Kanton und die Gemeinden vor, darum wäre es wünschenswert, dass diese Beiträge auch effektiv für eine Verbesserung und Erweiterung des bestehenden Angebotes genutzt werden und nicht zur Verbesserung der Jahresrechnung dienen.

Nun, wo konkret drückt eigentlich der Schuh beziehungsweise welche Verbesserungen wären in der Stadt Schaffhausen anzustreben? In seinem Postulat verwendet Ernst Yak Sulzberger (GLP) im Titel den Begriff "Schulergänzende Tagesstrukturen", im Gesamttext des Postulats werden Tagesstrukturen und auch Tagesschulen genannt.

Gerne möchte ich versuchen, hier zu differenzieren zwischen Mittagstisch, Schulergänzender Tagessbetreuung im Sinne von Krippe und Hort und der

Tagesschule. Wir haben in der Stadt Schaffhausen verschiedene Angebote, die sich in den letzten Jahren gemäss Schulraumplanung, mehr oder eher weniger entwickelt haben. Urs Tanner (SP) hat zur Umsetzung der Schulraumplanung eine Kleine Anfrage verfasst. Die Antwort dazu ist leider etwas kurz und unbefriedigend ausgefallen. Auf die Entwicklung des Angebotes an schulergänzenden Tagesstrukturen und Tagesschulen wird kaum eingegangen.

Gerne zitiere ich nochmals aus den Anträgen der Spezialkommission zur Schulraumplanung 2008 - 2017, denen der Grosse Stadtrat an seiner Sitzung vom 26. Januar 2010 zugestimmt hatte.

- ”3. Der Grosse Stadtrat befürwortet die vorgeschlagenen planerischen Festlegungen im Bereich Primar- und Orientierungsschulen und beauftragt den Stadtrat:*
- a. Primarschulen weiterhin in den Quartieren mit einem ausreichenden Platzangebot zu führen.*
 - b. die städtischen Schulen in die Kreise Nord (PS Kreuzgut, PS Hohberg, PS Steingut, OS Gräfler), West (PS Hemmental, PS Breite, PS Steig), Ost (PS/OS Alpenblick, PS Zündelgut, OS Buchthalen) und Zentrum (PS/OS Altstadt, PS/OS Emmersberg, OS Gega, OS Bach) einzuteilen.*
 - c. für jeden der genannten Schulkreise die baulichen Voraussetzungen für jeweils ein Mittagstischangebot und ein freiwilliges Tagesschulangebot einzuplanen, welche flexibel und bedarfsgerecht genutzt werden können.”*

Erfreuliche Entwicklungen zeigen sich allerhöchstens im Angebot von Mittagstischen in den verschiedenen Schulkreisen. Eltern, die ihre Arbeitszeiten so richten können, dass sie um 16.00 Uhr oder schon um 14.00 Uhr, wenn kein Nachmittagsunterricht stattfindet, wieder zu Hause sind, können sich über dieses bezahlbare Angebot freuen.

Zu den Tagesschulen:

Mit dem Neubau des Schulhauses Breite sollen auch Tagesschulplätze geschaffen werden. Eine Bereicherung, denn das Schulhaus Hohberg bietet schon seit Jahren als einziges Schulhaus der Stadt ein Tagesschulangebot. Oder genauer gesagt, ein integriertes Krippen und Hort-Angebot, so fehlt zum Beispiel die Unterstützung bei den Hausaufgaben durch pädagogisch ausgebildetes Personal. Während das Schulhaus im Moment 15 Betreuungsplätze (bei steigender Nachfrage) bietet, sind es im neuen Breiteschulhaus 22 Plätze. 37 Tagesschulplätze in der ganzen Stadt Schaffhausen? Meine Damen und Herren, das ist lausig.

Speziell in den Schulkreisen Ost und Mitte ist der Bedarf gross. Eine riesige Chance wäre ein Tagesschulangebot an der Schule Alpenblick, welche für viele Schülerinnen und Schüler nicht optimal erreichbar ist. Nicht nur in diesem Schulkreis wächst die Anzahl Kinder und Jugendlicher, die mittags und nachmittags unbetreut sind. Mögliche Nachteile, die sich für Kinder aus ihrer sozialen Herkunft ergeben, könnten durch ein Tagesschulangebot kompensiert werden. Aus diesem Grund gilt es endlich zu handeln und Tagesschulangebote in allen Schulkreisen umzusetzen.

Wenn wir nun noch einen Blick auf die Krippen und Hortlandschaft werfen, sieht es gegen Osten ebenfalls spärlich aus. Für die Schulen Alpenblick, Zündelgut und OS Buchthalen stehen nur ein Mittagstisch und kein weiteres Betreuungsangebot zur Verfügung.

Insgesamt ist das Angebot für Kinder ab Schulalter dürftig, die Stadt bietet genau zwei

Schülerhorte an. Schulkinder werden teils in privaten Krippen aufgenommen und gemeinsam mit Vorschulkindern betreut, subventionierte Plätze sind begrenzt.

Störend sind insgesamt auch die unterschiedlichen Öffnungszeiten der verschiedenen Einrichtungen. Es ist erfreulich, dass der Stadtrat Handlungsbedarf erkannt hat, was aus der Antwort zur kleinen Anfrage von Walter Hotz (SVP) zur Anpassung der Subventionstarife hervorgeht. Eine Ausdehnung der Betreuungszeiten am Morgen und am Abend würde vielen berufstätigen Eltern entgegenkommen, wenn nicht 7to7 dann halt 6to6.

Auch erfreulich ist, dass sich der Stadtrat in derselben Antwort für die Weiterführung einkommensabhängiger Subventionstarife ausspricht, die im Gegensatz zu einer unfairen Flatrate à la IVS steht, welche Werte wie Chancengerechtigkeit mit Füßen tritt.

Eine Anpassung der Tariftabelle ist auch für die SP/JUSO- und AL-Fraktion vorstellbar. So könnte mit den Mitteln, die der Kanton ab diesem Jahr zur Verfügung stellt, die Subventionstabelle nach unten angepasst und der Mindesttarif von CHF 16.00 auf CHF 10.00 festgelegt werden.

Sei es nun Mittagstisch, Hort, Krippe oder Tagesschule. Das Angebot muss allen Familien unabhängig von ihrem Einkommen offenstehen, flexibel nutzbar sein und qualitativ gut sein. Dafür setzen wir uns ein und stimmen in diesem Sinne der Überweisung des Postulates von Ernst Yak Sulzberger (GLP) zu und freuen uns über die positive Haltung des Stadtrates."

Martin Egger (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Ich danke Dir, Rainer Schmidig (EVP), für den Hinweis zur Geschäftsordnung. Hier habe ich tatsächlich etwas Neues gelernt, ganz im Gegensatz bei der Begründung des Postulats.

Als wenige Tage nach Annahme der Volksabstimmung "Einführung bedarfsgerechter schulergänzender Tagesstrukturen" das Postulat "Schulergänzende Tagesstrukturen jetzt!" im E-Mail-Postfach einging, rieb ich mir verwundert die Augen. Ich fragte mich: Was soll denn mit diesem Vorstoss erreicht werden, was nicht schon vom Volk mit dem Abstimmungsresultat zum Ausdruck gebracht wurde? Das Volk hat doch klar Nein zur unvernünftigen "7to7-Initiative" gesagt und dem Gegenvorschlag zugestimmt, dass in den Gemeinden und der Stadt schulergänzende Tagesstrukturen gemäss den Bedürfnissen der Bevölkerung geschaffen werden sollen. Jedenfalls haben sowohl meine Fraktionskollegin und -kollegen und ich das Resultat der Abstimmung dahingehend verstanden.

Auch nachdem wir das Postulat in der Fraktion beraten haben wurde nicht klarer, was die Unterzeichner des Postulats eigentlich mehr wollen. Das Postulat ist hauptsächlich eine Wiederholung der Argumente und Ansichten, die auch im Abstimmungskampf angeführt wurden. Nachdem wir nun vom Schulreferenten in der Stellungnahme des Stadtrats erfahren haben, dass auch die Verantwortlichen der Verwaltung den Auftrag entsprechend gleich verstanden haben wie wir und sie mit den dazu nötigen Arbeiten bereits begonnen haben, fragen wir uns ernsthaft, braucht es dieses Postulat wirklich?

Wir werden den Eindruck nicht los, dass es sich bei diesem Postulat lediglich um

Parteipropaganda handelt. So ganz nach dem Motto eines bekannten Schweizer Kräuter-Bonbons Hersteller, der mit dem Slogan wirbt: "Wer hat es erfunden - Wer?" Nachdem in der mündlichen Begründung des Postulanten keine wirklich neuen Erkenntnisse eingebracht wurden, hat sich dieser Eindruck noch verstärkt. Die Mitglieder der FDP/JFSH-Fraktion respektieren den Volkswillen der Abstimmung und sagen Ja zum Auftrag, der sich aus der Annahme des Gegenvorschlages der Regierung aus der Volksabstimmung vom 26. November 2017 ergibt. Wir goutieren jedoch keine Vorstösse zur Aufbesserung der Erfolgsstatistik einer Partei. Der Vorstoss wäre bei einer Überweisung eine unnötige und überflüssige Beschäftigung der Verwaltung und des Parlaments.

Die FDP/JFSH-Fraktion lehnt diesen Vorstoss darum ab."

SR Dr. Raphaël Rohner

Votum

"Die aufgeworfenen Fragen der Fraktionen sind in der stadträtlichen Stellungnahme weitgehend beantwortet. Ich erlaube mir aber noch, auf die Fragen von Mariano Fioretti (SVP) einzutreten. Mariano Fioretti (SVP) spricht die Auslastung in den Krippen und Horten der Stadt Schaffhausen an. Er geht von einem Bericht der Finanzkontrolle der Stadt Schaffhausen aus. Dieser nimmt jedoch nicht Bezug auf die aktuellen Zahlen, sondern nimmt Bezug auf die Zahlen des Jahres 2015. Im Jahr 2015 hat die Auslastung gemäss Ausführungen der Finanzkontrolle bei den Kinderkrippen 73 % bis 86 % betragen und bei den Schülerhorten durchschnittlich 69 %. Ich kann Ihnen nun an dieser Stelle die aktuellen Zahlen aus dem Jahr 2017 kommunizieren. Wir sprechen bei den Kinderkrippen und Schülerhorten von folgenden Zahlen bezüglich Auslastung: Kinderkrippe Lebensraum 83.69 %, Kinderkrippe Forsthaus 82.83 %, Schülerhort Rosengasse 85.44 % und Schülerhort Emmersberg 110 %. Die städtischen Tagesschulen weisen eine durchschnittliche Auslastung von 89.35 % aus. Diese Zahlen zeigen, dass der Bedarf gestiegen ist. Ich bin froh, dass die aktuellen Zahlen so gut sind.

Bei der Schwerpunktprüfung wurde auch festgestellt, dass in den Geschäftsjahren 2013 bis 2015 ein durchschnittlicher Tagesansatz in den städtischen Krippen und Horten von rund CHF 138.70 die laufenden Kosten pro belegten Betreuungsplatz decken würde. Drei private Kindertagesstätten haben mit einem Tagessatz im Bereich von CHF 102.00 eine Deckung der laufenden Kosten erreicht. Aus diesem Grund sind wir momentan daran, gestützt auf den erwähnten Bericht der Finanzkontrolle, die gesamte Situation sorgfältig zu analysieren. Mit Hilfe des ausgezeichneten Supports seitens des Finanzreferats, des Leanmanagers, und der zuständigen Abteilungsleiterin, wird die Situation aus finanzieller Sicht umfassend geprüft. Dies ist unter anderem der Grund dafür, dass wir Leistungen bei privaten Trägern einkaufen und weiterhin einkaufen wollen, weil sie kostenmässig sicher sehr gut dastehen.

Es wird zudem eine Vollkostenanalyse gemacht, die früher auch gefehlt hat. Der Stadtrat will selbstverständlich wissen, wie die Vollkostenrechnung in diesem Bereich aussieht. Ich kann Ihnen versichern, dass der Stadtrat alles daransetzt, den Auftrag sorgfältig auszuführen, die Rahmenbedingungen bis in alle Einzelheiten zu analysieren und darauf basierend eine mehrheitsfähige Vorlage zu präsentieren, die bedarfsgerechte und schulgänzende Tagesstrukturen zum Inhalt haben wird, die vor allem familien- und auch wirtschaftsfreundlich sind. "

René Schmidt (GLP)

Schlusswort

„Ich bin natürlich etwas enttäuscht, nachdem sich die rechte Ratsseite gegen ein Postulat zu einem Thema stemmt, das in einer Volkabstimmung bereits abgesehnet wurde. Jede Gemeinde hat bedarfsgerecht zu bestimmen, welche Tagesstrukturen sie anbietet. Was es heute Abend in diesem Rat zu beschliessen gilt, ist, dass in Schaffhausen endlich vorwärts gemacht wird, weil jede Gemeinde ja selbst bestimmen muss, was sie anbietet. Wir möchten aus politischer Sicht mit unserer Zustimmung diesen Schub geben, damit die Umsetzung auch möglichst bald erfolgen kann.“

In diesem Sinne hoffe ich, dass das Postulat bei einer Mehrheit des Parlaments ankommt. Irgendwann werden auch die Mitglieder der rechten Ratshälfte dankbar sein, dass gute Lösungen vorhanden sind, auch wenn dies noch ein paar Jahre dauern wird. Aber ich bin zuversichtlich.“

Edgar Zehnder (SVP)

Votum

„Jetzt wurde ich auch herausgefordert. Ich bin Vater von drei Kindern. Meine Frau arbeitet sogar in einer schulischen Tagesstruktur. Ich bin für Tagesstrukturen. Wir haben abgestimmt, und wir wissen, was wir wollen und brauchen. Wir brauchen aber Euer Postulat nicht dazu.“

Schlussabstimmung

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 17:13 Stimmen überwiesen.

Das Geschäft ist erledigt.

Schlussmitteilungen des Ratspräsidenten

Während der Sitzung sind folgende Vorstösse eingegangen:

- Postulat Nicole Herren (FDP) vom 8. Mai 2018: Schaffhauser Märkte zurück in die Innenstadt.
- Postulat Diego Faccani (FDP) vom 8. Mai 2018: Kläranlageverband in die Zukunft führen.

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 22. Mai 2018, 18.00 Uhr statt.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20:27 Uhr.

Gabriele Behring
Ratssekretärin

Sandra Ehrat
Protokollführerin

Schaffhausen, 15. Juni 2018 gbehr/saneh